

zum lesen

RDA

Ein neues Katalogisierungszeitalter beginnt

Kurse und Schulungen

Das Veranstaltungsangebot im zweiten Halbjahr

Ende einer Ära

Libro 7 geht in Ruhestand



bibliotheks verband südtirol

INHALT

- 03** Editorial

- 04** Kurse und Veranstaltungen im Herbst 2016

- 05** Das Büro in Meran wird geschlossen!

- 06** Protokoll der 35. Jahreshauptversammlung

- 07** Studienfahrt zur „BuchWien“ 2016

- 07** Mail aus Haslach

- 08** Leseweche im April 2016

- 09** Libro 7 geht in Ruhestand

- 10** 25 neue ehrenamtliche Bibliotheksmitarbeiterinnen

- 11** Bibliothekskongress 2016 in Leipzig – ein Bericht

- 12** „wisSmos“ – Das neue Quiz für Mittelschüler

- 14** Makerspace – das Zeitalter des „kreativen Endkunden“

- 15** Mail aus Frangart

- 16** Bibliothek in Tromsø – Norwegen

- 17** Schlau, clever, pffiffig, klug

- 17** Barcodes: Bestelltermin nicht verpassen!

- 18** Neuer Sitz und viel Platz für die Bibliothek des AVS

- 19** „Bibliotheken grenzenlos“

- 21** Ungewöhnliche Bibliotheken – Folge 20

SCHWERPUNKT

- 22** RDA – Katalogisieren in einer globalen Welt

- 24** Wie RDA über die Alpen kam

- 26** RDA in der UB Bozen

- 27** RDA in der „Teßmann“

- 27** Die Katalogisierung nach RDA

- 29** Literatur & Links

REZENSIONEN

- 31** Sommerzeit – Lesezeit



Anmeldeformular für eine Veranstaltung am Tag der Bibliotheken:
www.tagderbibliotheken.bz.it > Anmeldung
 Infos bei Irene Demetz, Tel. 0471 28 75 30



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

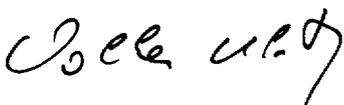
„Was lange währt, wird endlich gut!“, so lautet eine Redewendung und wir wollen hoffen, dass der Umstieg vom Regelwerk der alphabetischen Katalogisierung RAK aus dem Jahre 1976 zum Regelwerk der Erschließung von Ressourcen in Bibliotheken, Archiven und Museen RDA genauso gut gelingt. Diesem neuen Regelwerk der digitalen Welt haben wir in der vorliegenden „Zum Lesen“ den Schwerpunkt gewidmet. Lesen Sie sich RDA-fit ab Seite 22!

Hinweisen möchten wir außerdem auf das Veranstaltungsprogramm, das wieder eine breite Palette an kostenlosen Schulungen beinhaltet und von BVS-Seite auch die Umstellung auf RDA berücksichtigt. Von Seiten des Amtes werden wieder „3 Stunden“ zu den EDV-Themen Open, Leseausweis und BiblioBlog angeboten, die – ebenso wie die RDA Schulungen – in den Bezirken stattfinden.

Den Abschluss des Heftes bilden wie gewohnt die Rezensionen, diesmal von Mitarbeiter/innen des Bibliotheksverbands und des Amtes für Bibliotheken und Lesen (plus ein Gastbeitrag).

Einen schönen Sommer sowie viel Spaß beim Blättern wünschen


Irene Demetz


Volker Klotz

IMPRESSUM

ZUM LESEN

Fachzeitschrift für Südtiroler Bibliotheken
Ermächtigung Landesgericht Bozen Nr. 24/2001
vom 27.11.2001
Neue Folge – 20. Jahrgang
Nr. 2, August 2016

VERANTWORTLICHER DIREKTOR:

Daniel Weger

REDAKTION:

Andreas Baumgartner, Irene Demetz, Marion Gamper,
Volker Klotz, Frank Weyerhäuser

HERAUSGEBER:

bibliotheks verband südtirol
Sebastian-Altman-Str. 17
39100 Bozen
neugkeiten@bvs.bz.it
www.bvs.bz.it



bibliotheks verband südtirol

IN ZUSAMMENARBEIT MIT:

Amt für Bibliotheken und Lesen
Andreas-Hofer-Straße 18
39100 Bozen
bibliotheken@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/bibliotheken



Deutsche Kultur - Cultura tedesca
Cultura todèscia

LAYOUT: Brixmedia, Brixen

DRUCK: A. Weger, Brixen

TITELBILD: Pixabay



KURSE UND VERANSTALTUNGEN IM HERBST 2016

BIBLIOTHEKSVERBAND SÜDTIROL

Ansprechperson: Frank Weyerhäuser
frank.weyerhaeuser@bvs.bz.it
Tel. 0471 40 59 28

Ausleihe mit Bibliotheca

Samstag, 3. September 2016

Bozen, Landesberufsschule für Handwerk
und Industrie, Romstr. 20, Raum A1.08

Katalogisierung nach RDA in Bibliotheca

Mittwoch, 21. September 2016

Bozen (genauer Veranstaltungsort wird noch
mitgeteilt)

Katalogisierung nach RDA in Bibliotheca

Montag, 26. September 2016

Bruneck (genauer Veranstaltungsort wird
noch mitgeteilt)

Katalogisierung nach RDA in Bibliotheca

Freitag, 7. Oktober 2016

Meran (genauer Veranstaltungsort wird noch
mitgeteilt)

Katalogisierung von Nicht-Buch-Medien nach RDA

Montag, 24. Oktober 2016

Bozen (genauer Veranstaltungsort wird noch
mitgeteilt)

Studienfahrt zur „BuchWien“ 2016

Freitag, 11. - Sonntag, 13. November 2016

Öffentliche Ausschreibungen und Anwen- dung des Südtiroler Vergabeportals

Dienstag, 15. November 2016

Bozen (genauer Veranstaltungsort wird noch
mitgeteilt)

USB-Sticks, Festplatten & Co: Arbeiten mit Speichermedien

Montag, 5. Dezember 2016

Bozen (genauer Veranstaltungsort wird noch
mitgeteilt)

Praxisworkshop E-Book-Reader

Mittwoch, 14. Dezember 2016

Bozen (genauer Veranstaltungsort wird noch
mitgeteilt)

Ein neuer Internetauftritt für meine Bibliothek

Termine: nach Vereinbarung

Kostenpflichtige Erstellung einer Online-
Präsenz für Eure Bibliothek

Vor-Ort-Schulung: Ausleihe in Bibliotheca für Anfänger

Kostenpflichtige Ausleihschulungen für
ehrenamtliche Mitarbeiter/innen

Termine: nach Vereinbarung

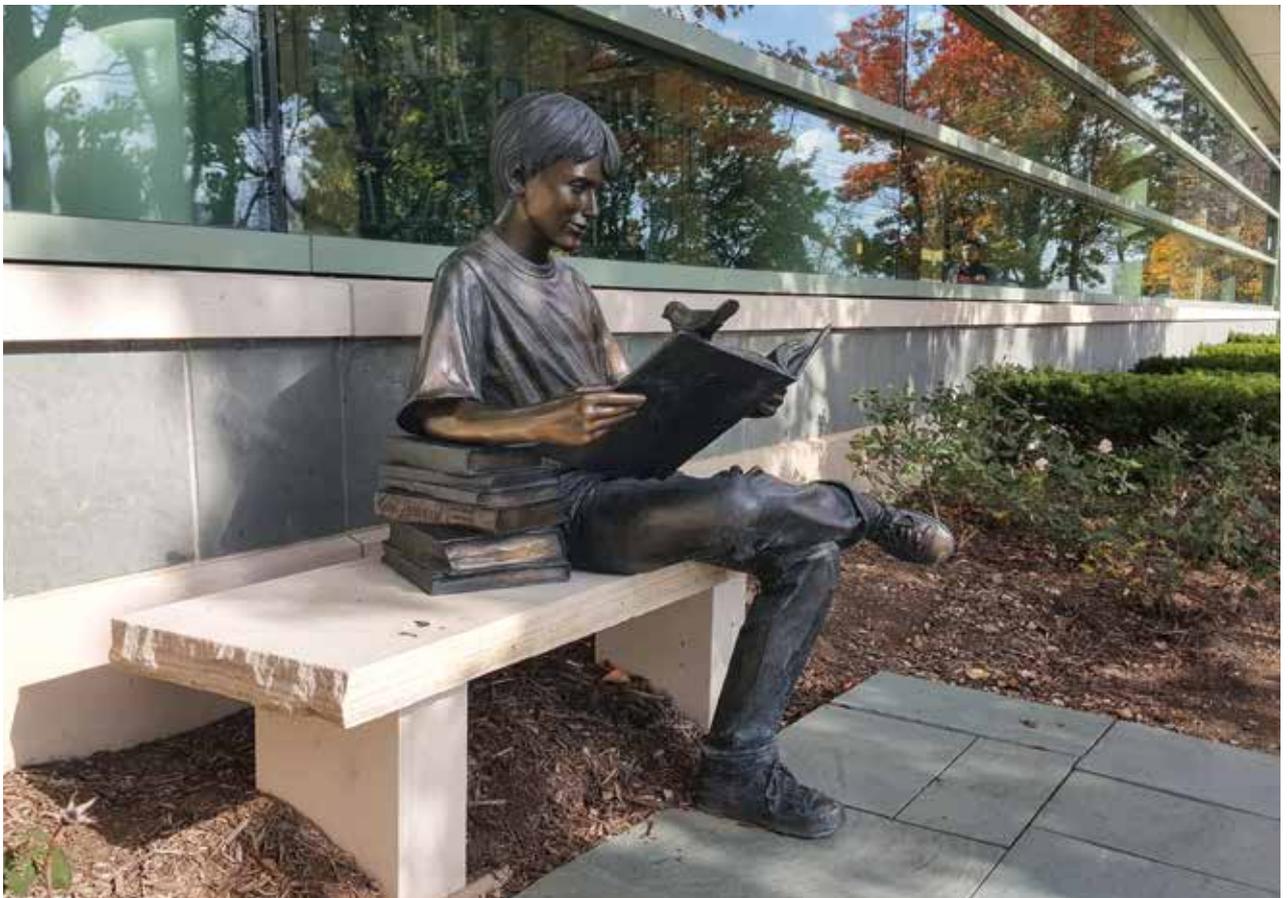
Ort: in Eurer Bibliothek

Vor-Ort-Schulung: Katalogisierung in Bibliotheca

Termine: nach Vereinbarung

Kostenpflichtige Vor-Ort-Schulung in Eurer
Bibliothek

Foto: Pixabay



AMT FÜR BIBLIOTHEKEN UND LESEN

Ansprechperson: Marion Gamper
marion.gamper@provinz.bz.it
Tel. 0471 41 33 25

Recherche im Internet

Samstag, 17. September 2016

Bozen, Landesberufsschule für Handwerk und Industrie, Romstr. 20, 1. Stock

Herbsttreffen der hauptamtlichen Schulbibliothekarinnen

Dienstag, 20. September 2016

Brixen, Landesberufsschule „Emma Hellenstainer“, Fischzuchtweg 9

Bildbearbeitung für den Webkatalog OPEN

Freitag, 23. September 2016

Bozen, C-Link, Sparkassenstr. 6

Comics & Leseförderung

Donnerstag, 29. September 2016

Bozen, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Str. 3, Saal 2

Buch- und Medienpflege

Montag, 3. Oktober 2016

Bozen, Landhaus 7, Andreas-Hofer-Str. 18, Sitzungssaal im 3. Stock

Kursfolge Schulbibliothek: Leseförderung und Bibliotheksdidaktik (Mittel- und Oberschulen/LBS)

Folgenachmittag zu Modul 5 (OS/LBS)

Montag, 3. Oktober 2016

Folgenachmittag zu Modul 5 (MS)

Freitag, 7. Oktober 2016

Bozen, Amt für Bibliotheken und Lesen, Landhaus 7, Andreas-Hofer-Straße 18

Modul 6 (OS/LBS):

Dienstag, 25. - Mittwoch, 26. Oktober 2016

Vahrn, Bildungshaus Kloster Neustift, Stiftstr. 1

Ideenbörse (MS):

Freitag, 2. Dezember 2016

Tramin, Fortbildungsakademie Schloss Rechtenthal, Söll 12

In Zusammenarbeit mit Bereich Innovation und Beratung im Deutschen Bildungsressort

Willkommen in allen Sprachen – Konkrete Beispiele aus den Büchereien Wien geben Anregungen zur Umsetzung in der interkulturellen Praxis

Dienstag, 18. Oktober 2016

Bozen, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Str. 3

Medien- und Recherchekompetenzen kreativ und spielend vermitteln

Freitag, 21. Oktober 2016

Bozen, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Str. 3, Saal 1

Kursfolge Schulbibliothek: Leseförderung und Bibliotheksdidaktik (Grundschule) – Modul 2

Mittwoch, 26. - Donnerstag, 27. Oktober 2016

Vahrn, Bildungshaus Kloster Neustift, Stiftstr. 1

In Zusammenarbeit mit Bereich Innovation und Beratung im Deutschen Bildungsressort

Lesen, Hören, Wissen – Was gibt's Neues in der Kinder- und Jugendliteratur?

Donnerstag, 27. Oktober 2016

Bozen, Pastoralzentrum, Domplatz 2

Bibliotheksforum Südtirol

Freitag, 18. November 2016

Literatur für junge Leser/innen in der Mittelschule

Montag, 21. November 2016

Bozen, Technologische Fachoberschule „Max Valier“, Sorrentostr. 20

Statistik mit Bibliotheca

Freitag, 25. November 2016 (vormittags)

Montag, 5. Dezember 2016 (nachmittags)

Bozen, Landhaus 10, Crispistr. 15

In Zusammenarbeit mit Bibliotheksverband Südtirol

Literatur für junge Leser/innen in der Oberschule

Montag, 28. November 2016

Bozen, Technologische Fachoberschule „Max Valier“, Sorrentostr. 20

3 Stunden für EDV-Themen

Dienstag, 29. November 2016

Bozen, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Str. 3

Mittwoch, 30. November 2016

Mittelpunktbibliothek Schlanders, Schlandersburgstr. 6

Donnerstag, 1. Dezember 2016,

Rathaus Bruneck, Rathausplatz 1

In Zusammenarbeit mit Bibliotheksverband Südtirol

Statistik mit Bibliotheca für Fortgeschrittene

Montag, 12. Dezember 2016

Bozen, Landhaus 10, Crispistr. 15

In Zusammenarbeit mit Bibliotheksverband Südtirol

Vor-Ort-Auditvorbesprechung

Termine: nach Vereinbarung

Ort: in Eurer Bibliothek

Das BVS-Büro in Meran wird geschlossen!

Zum 31. August muss der BVS aus den Räumlichkeiten in der Sparkassenstraße ausziehen. Aus wirtschaftlichen und logistischen Gründen hat der Vorstand daher beschlossen, das Büro in Meran ganz aufzugeben. Die beiden Mitarbeiterinnen Christine Menghin und

Jana Wagner werden ab 1. September wieder Teil des BVS-Teams in Bozen sein und weiterhin als Ansprechpartnerinnen für die Bibliotheken im Vinschgau und im Burggrafenamt fungieren.

Kontakt:

christine.menghin@bvs.bz.it

jana.wagner@bvs.bz.it

Telefon 0471 28 57 30

Die Bibliothek als Dritter Ort

Protokoll der 35. Jahreshauptversammlung des BVS am 7. Mai 2016
im Pastoralzentrum Bozen

Beginn: 14.30 Uhr
Ende: 17.00 Uhr

Anwesend: ca. 120 Personen: Vertreter/innen der Mitgliedsbibliotheken, private Mitglieder, Förderer und Vertreter/innen der Gemeindeverwaltungen, Ausschuss und Team des BVS sowie Ehrengäste.

Mitgliederversammlung – Regularien

Die Vorsitzende Gerlinde Schmiedhofer begrüßt die Anwesenden und eröffnet die 35. Jahreshauptversammlung des BVS. Anschließend stellen Gerlinde Schmiedhofer und die Geschäftsführerin Irene Demetz den Tätigkeitsbericht 2015 und das Jahresprogramm 2016 vor. Im Besonderen wird auf die schwierige finanzielle Situation des Verbandes und die in diesem Zusammenhang getätigten Maßnahmen hingewiesen. Die Berichte werden von der Vollversammlung wie folgt genehmigt:

- Rechenschaftsbericht 2015 einstimmig genehmigt
- Bericht der Rechnungsprüfer 2015 einstimmig genehmigt
- Entlastung des Vorstandes einstimmig genehmigt
- Jahresprogramm 2016 einstimmig genehmigt
- Finanzierungsplan 2016 einstimmig genehmigt

Bibliotheksplan 2021

Volker Klotz, Direktor des Amtes für Bibliotheken und Lesen, gibt einen Zwischenbericht zum Bibliotheksplan 2021.

Fachreferat

Volker Pirsich, Direktor der Stadtbüchereien Hamm/NRW, hält einen Vortrag zum Thema „Leben, lernen, lesen – und auch leihen: Bibliotheken als Dritter Ort“.



Grußworte der Landesregierung

Philipp Achammer als zuständiger Landesrat übermittelte die Grußworte der Landesregierung und betont in seiner kurzen Ansprache die Wertschätzung für die Bibliotheken und die Wichtigkeit

ihrer Arbeit für Kultur und Gesellschaft in Südtirol.

Beim abschließenden Buffet ab 17.00 Uhr wurden die Diskussionen zu den Tagungsthemen rege weitergeführt.

Für das Protokoll: Bruno Kaser

Begleitprogramm am Vormittag

Im Rahmen der 35. Jahreshauptversammlung wurden drei Workshops angeboten:

- Workshop I: „Die Bibliothek als ‚Dritter Ort‘: Was können wir tun, um diesem Anspruch schrittweise gerecht zu werden?“ (Referent: Volker Pirsich)
 - Workshop II: „Selbstsicher und geschützt durchs Leben – Workshop für Selbstbehauptung und Selbstsicherheit“ (Referentin: Doris Kaserer Thomaser)
 - Workshop III: „Sicherheit im Internet“ (Referent: Francesco Campisi)
- An den Workshops nahmen insgesamt 46 Personen teil.

Studienfahrt zur „BuchWien“ 2016



Die internationale Buchmesse in der österreichischen Hauptstadt öffnet auch in diesem Herbst wieder ihre Pforten: Vom 10. bis 13. November geben sich auf dem Wiener Messegelände zum mittlerweile neunten Mal Bücherliebhaberinnen und -liebhaber ein Stelldichein.

Auf mehreren Bühnen finden Lesungen, Diskussionen und Vorträge statt und an den Verlagsständen locken die Neuerscheinungen des Bücherherbstes. 2015 präsentierten sich auf der Messe Aussteller aus 15 Nationen, die „BuchWien“ verzeichnete mit rund 40.000 Besucher/innen einen neuen Rekord. Parallel zur Buchmesse läuft die Lesefestwoche, in deren Rahmen an unterschiedlichen Veranstaltungsorten in ganz Wien (oft bei freiem Eintritt) Lesungen, Autor/innengespräche, Signierstunden und Diskussionsveranstaltungen erlebt werden können; im Vorjahr waren es insgesamt 450 Veranstaltungen. Unsere Studienfahrt, an der maximal

25 Personen teilnehmen können, findet von Freitag, 11. November bis Sonntag, 13. November 2016 statt. Die Kosten von 220 Euro pro Person im Einzelzimmer bzw. 180 Euro pro Person im Doppelzimmer beinhalten neben der Busfahrt nach Wien und zurück zwei Übernachtungen mit Frühstück im zentral gelegenen Artis Hotel im dritten Wiener Bezirk und den Eintritt zur Messe.

Reisebegleiter und Ansprechpartner im BVS sind Andreas Baumgartner und Ruth Ebner. Mehr Informationen zur „BuchWien“ 2016 finden sich im Internet unter www.buchwien.at. Anmeldung: Vom 12. bis 20. September 2016 beim Bibliotheksverband Südtirol



Foto: Richard Schuster

(telefonisch unter 0471 28 57 30, per Fax an 0471 40 95 53 oder per Mail an neugigkeiten@bvs.bz.it).

Frank Weyerhäuser

Eine Reise in die Vergangenheit



MAIL AUS DER BIBLIOTHEK HASLACH

Im Frühjahr war die Haselburg Kulisse für eine ganz besondere Veranstaltung der Bibliothek Haslach. Die Kinder der 4. Klasse Grundschule waren zu einer Zeitreise ins Mittelalter eingeladen. Trotz widrigen Wetters fanden sie sich bei der Haselburg ein, wo sie zu ihrem Erstaunen beim Klang von unüblichen Instrumenten schon erwartet wurden. Und so folgten sie gerne dem Ritter Volker, der Edelfrau Irene und dem Trommler Kenneth in den Innenhof der Burg, wo diese in bildhafter Dialogform von dem mutigen Siegfried aus der Nibelungensage und seinen spannenden Abenteuern erzählten. Da lauschten

alle interessiert; ja, es war so leise wie man Kinder sonst selten erlebt. Aber dafür konnten sie nachher alles genau berichten, kein Name und kein Detail waren ihnen entgangen. Neugierig verfolgten sie auch, wie der Drache lautlos auf einem großen Blatt immer deutlicher in Erscheinung trat, meisterhaft gezeichnet. Und die Musik aus einem historischen Dudelsack, begleitet von rhythmischem Trommeln, verzauberte alle. Der Nachmittag verflog fast so schnell wie die kleine Jause, die zur Stärkung gereicht wurde. Ein unvergessenes Erlebnis für Klein und Groß!

Nelly Gamper, ÖB Haslach



Foto: ÖB Haslach

Lesewoche im April 2016

Andrea Karimé, Kai Lüftner, Thomas J. Hauck und Frank M. Reifenberg waren in der Woche vom 11. bis 15. April in Südtirol auf Lesereise. Insgesamt haben in dieser Woche 50 Lesungen stattgefunden. Leider musste die Lesereise der Jugendbuchautorin Mirijam Günter kurzfristig abgesagt werden, weil sie erkrankt war.



Die Kölner Autorin **Andrea Karimé** entstammt einer deutsch-libanesischen Familie und hat sich seit ihrer Kindheit für Wörter und Sprache interessiert; sie selbst nennt sich gerne eine „Wörter-sammlerin“. Mit verschiedenen Requisiten ausgestattet, die zu ihren jeweiligen Büchern passen, hat sich Andrea Karimé auf Lesereise durch Südtirol begeben und viele Grundschulkinder mit Erzählungen in der Tradition des arabischen Geschichtenerzählens begeistert. Am liebsten hat sie von ihrem Onkel Mustafa erzählt und den Reisen nach Libanon, als sie selbst noch ein Kind war. Zu ihren Kamelgeschichten hat sie auch eine Reiseliedmelodie auf der Blockflöte gespielt und die Kinder zum Mitklatschen und zum Träumen animiert.

Frank Maria Reifenberg – auch aus Köln – legt immer großen Wert darauf, dass seine Lesungen interaktiven Charakter haben. Mit seiner Sachbuchreihe „60 Sekunden entscheiden über



dein Leben“ verbindet er Abenteuer mit Sachwissen und hat bei seinen mit Spannung geladenen Lesungen zu den Büchern passende Informationen präsentiert. Wenn Frank Reifenberg seine Abenteuerreihe „Die Schattenbande“ vorgestellt hat, hat er sich gemeinsam mit den Kids auf eine Reise in die Vergangenheit begeben, und zwar in das Berlin von 1927. Spannend ging es auch bei diesen Lesungen zu, wenn Klara, Otto, Paule und Lina, die vier Mitglieder der Schattenbande, sich in haarsträubende Abenteuer stürzen. Nicht nur mit seinen Büchern und Lesungen, sondern auch mit gezielten Projekten unter dem Titel „kicken & lesen“ hat es sich dieser Autor zum Ziel gesetzt, insbesondere den Buben das Lesen schmackhaft zu machen.



Thomas Johannes Hauck lebt und arbeitet in Berlin, wenn er nicht gerade auf Lesereise ist, was sehr häufig vorkommt. Auf seiner Lesereise quer und durch Südtirol hat er Kinder und Erwachsene vor allem mit seinem schauspielerischen Können und seiner ausgeprägten Mimik begeistert und zum Lachen gebracht. Die Figuren aus seinen Büchern „Oma Frida“, „Graf Wenzelslaus, der Geräuschesammler“, das gelbe Gummibärchen und der brummige Braunbär werden den Kindern noch lange in Erinnerung bleiben.



Kai Lüftner – ebenso aus Berlin – ist sicher zurzeit einer der umtriebigsten Autoren im deutschen Kinderbuch-Bereich. Er ist nicht nur Autor, sondern auch Musiker und Komponist, Radioredakteur und Regisseur. Bei seinen Lesungen ist er sehr vielseitig, manchmal frech, schlägt dann aber auch wieder sehr nachdenkliche Töne an. Vor allem sind es aber seine Gesten und seine lustigen Texte von denen sich die Kinder gerne mitreißen lassen. Mit seinen „Milchpiraten“ wie auch mit dem „Kaff der Guten Hoffnung“ hat er in den Südtiroler Bibliotheken und Grundschulen viel Applaus und Begeisterung geerntet.

Mirijam Günter wird im Herbst, in der Lesewoche vom 10. bis 14. Oktober 2016 die Lesungen nachholen, nachdem sie im Frühjahr aus Krankheitsgründen nicht dabei sein konnte.

Mit 50 Lesungen und knapp 2300 Kindern und Jugendlichen, die dabei waren, haben diese Autorinnen und Autoren eine Woche lang fürs Lesen geworben und viel Begeisterung für Bücher gesät.

Helga Hofmann,
Amt für Bibliotheken und Lesen

Libro 7 geht in Ruhestand

Die Umstellung auf die neue Bibliothekssoftware Bibliotheca plus ist abgeschlossen! Im Juni 2016 wurden die letzten Schulbibliotheken von Libro 7 auf das neue Programm umgestellt. Zwischen Dezember 2014 und Juni 2016 haben ca. 200 Schulbibliotheken der deutschen und ladinischen Schulen, der Fach- und Berufsschulen und der Kindergärten die neue, zeitgemäße Software erhalten.

Damit die Umstellung reibungslos über die Bühne gehen konnte, war ein funktionierendes Projektmanagement unabdingbar. Unter der Leitung von Enrico Stefanoni von der Abteilung Informationstechnik traf sich das „project core team“ monatlich, um die Umstellung im Detail zu planen und Probleme zu besprechen. Die Kommunikation zwischen den Akteuren (Informationstechnik, SIAG, Amt für Bibliotheken und Lesen, Bibliotheksverband Südtirol und Schulen) hat gut funktioniert, vor allem weil alle Beteiligten bereit waren, voneinander zu lernen und die Bedürfnisse und Anliegen ernst zu nehmen. So mussten die Informatiker lernen, wie die Schulbibliotheken und die Schulen „funktionieren“, die Bibliotheks-Seite musste lernen, was in der EDV möglich ist und was nicht. Man hat für die meisten Probleme Lösungen gefunden. Parallel und zeitnah zu den Umstellungen fanden die Schulungen statt. Von Dezember 2014 bis Juni 2016 führten Referentinnen des Amtes für Bibliotheken und Lesen und des Bibliotheksverbandes insgesamt 64 Schulungen zum Umgang mit der neuen Software durch: Ausleihe, Katalogisierung, Statistik und Online-Katalog Open. Mehr als 700 Lehrer/innen und Schulbibliothekar/innen wurden geschult.

Welchen Nutzen haben die Bibliothekarinnen?

Von den Bibliothekarinnen wurde vor allem positiv aufgenommen, dass mit der neuen Software endlich die Fremddatenübernahme möglich ist. Während früher jede Bibliothekarin die Daten eines Buches in die Katalogisierungsmaske eintippen mussten, kann sie nun diese Daten von anderen Bibliothekskatalogen übernehmen. Es

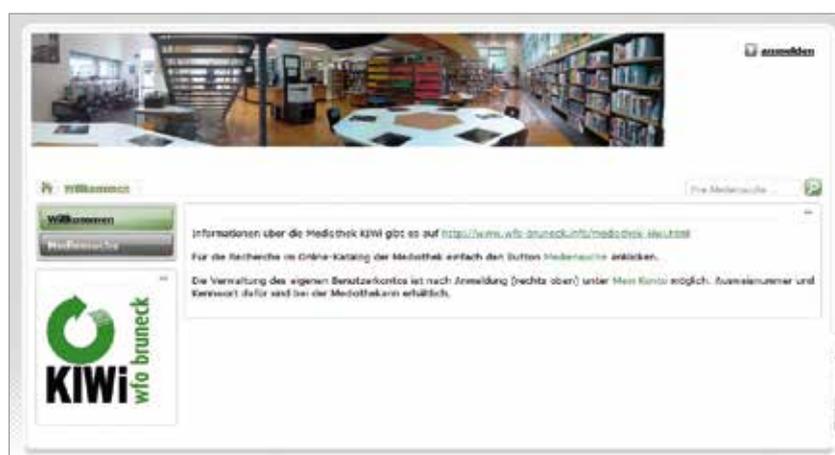


OPEN-Seite des Schulnetzwerks KLAUSEN

wurde ein so genannter „search pool“ eingerichtet, in welchem die Katalogdaten der großen Schulbibliotheken gesammelt werden. Falls ein Buch im „search pool“ nicht vorhanden ist, kann man beispielsweise im Bayerischen Bibliotheksverbund recherchieren. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass der Austausch von Buch- und Medienpaketen erleichtert wird, und zwar zwischen den einzelnen Schulbibliotheken, aber auch mit öffentlichen und Fachbibliotheken.

Was haben die Nutzer/innen von der neuen Software?

Während früher jede Schulbibliothek eine Insel war, ergeben sich durch die neue Software ganz neue Möglichkeiten. Die Nutzerinnen und Nutzer und die Bibliothekarinnen können nun endlich Einsicht in die Bestände anderer Bibliotheken nehmen. Für die hauptamtlich betreuten Schulbibliotheken sowie die Schulbibliotheken der Fach- und Berufsschulen und der Kindergärten wurde der Web-OPAC Open eingerichtet. Open



OPEN-Seite der Mediothek KIWI in Bruneck

ist eine Webseite mit integriertem Web-OPAC. Damit können die Nutzer/innen beispielsweise von zuhause aus über Internet in den Medienbeständen recherchieren, das eigene Benutzerkonto verwalten und Medien reservieren oder verlängern. Einige Schulbibliotheken nutzen den Open nicht nur, um die Recherche im Bibliothekskatalog zu er-

möglichen, sondern sie gestalten damit den Webauftritt für die Bibliothek, wie z.B. der Schulbibliotheksdienst Brixen (<http://sbd-brixen.openportal.sdiag.it/>).

Der Zeitplan konnte eingehalten und das Projekt pünktlich im Sommer 2016 abgeschlossen werden. Die Schulbibliotheken in unserem Land verfügen

nun über eine zeitgemäße, moderne Bibliothekssoftware, die nicht nur für die Schulbibliothekarinnen die Arbeit wesentlich erleichtert, sondern auch für die Nutzerinnen und Nutzer praktische Vorteile mit sich bringt.

Markus Fritz,
Amt für Bibliotheken und Lesen

25 neue ehrenamtliche Bibliotheksmitarbeiterinnen

Foto: Martin Ebert



25 Bibliothekarinnen haben in den vergangenen beiden Jahren die Ausbildung zur Leiterin bzw. Mitarbeiterin in ehrenamtlich geführten öffentlichen Bibliotheken absolviert. Im Rahmen der Veranstaltung „Lesen, Hören, Wissen“ 2016 haben sie kürzlich aus den Händen des stellvertretenden Direktors des Amtes für Bibliotheken und Lesen, Markus Fritz, die Abschlussdiplome erhalten. Die Bibliothekarinnen hatten Ende Juli 2015 auf Schloss Goldrain ihre 80-stündige Grundausbildung erfolgreich abgeschlossen. Das vom Amt für Bibliotheken und

Lesen organisierte Seminar umfasste Bereiche wie Organisation der Bibliotheksarbeit nach standardisierten Qualitätskriterien, Leseförderung, Öffentlichkeitsarbeit, Konzepte für den Aufbau des Bestandes, Führung und Teamarbeit, Zusammenarbeit mit Partnern sowie die Organisation von Veranstaltungen. Bei der Planung des Kurses wurde auf einen starken Praxisbezug Wert gelegt. Das veränderte Berufsbild nicht nur in den hauptamtlichen Bibliotheken, sondern vor allem auch im ehrenamtlichen Bereich macht eine fundierte Ausbildung mit

ständiger Weiterbildung notwendig. Die öffentlichen Bibliotheken werden immer mehr mit gestiegenen Anforderungen an ein allumfassendes Servicebewusstsein konfrontiert, welches über die reine Vermittlung von Literatur hinausgeht. Interessierte erhalten weitere Informationen zur Grundausbildung unter folgender Webseite: www.provinz.bz.it/kulturabteilung/bibliotheken/3086.asp.

Sabrina Frick,
Amt für Bibliotheken und Lesen

Bibliothekskongress 2016 in Leipzig – ein Bericht

Vom 14. bis 17. März 2016 fand im Congress Center Leipzig der sechste Bibliothekskongress als DIE zentrale, nationale Fortbildungsveranstaltung deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare statt. Der Kongress stand unter dem Motto „Bibliotheksräume – real und digital“. Etwa 3.800 Teilnehmer aus über 30 Ländern nahmen teil, Gastland war die USA.

Auf Einladung des „Vereins Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB)“ nahmen Irene Demetz und ich als ausländische Gäste an dieser Veranstaltung teil – zur fachlichen Fortbildung und zu einem Arbeitstreffen mit Vertretern der ausländischen Berufsverbände bezüglich der gemeinsamen Tagung „Die lernende Bibliothek“ und deren zukünftiger Gestaltung. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, aber vor allem auch der nicht-bibliothekarischen Öffentlichkeit sollte ein Bild eines innovativen und zukunftsfähigen Bibliothekswesens vermittelt werden.

Vielfältiges Angebot

Neben vielen Vorträgen gab es eine Fülle von Workshops und Podiumsdiskussionen zu fachlichen und bibliothekspolitischen Themen. Dazu eine große Firmenausstellung mit diversen (Werbe-)Vorträgen an den Ständen (z.B. ALMA) und auch der kollegiale Austausch kam nicht zu kurz (am Kongress, bei Bibliotheksführungen, am Festabend in der Moritzbastei und mit den Südtiroler Kolleginnen und Kollegen in Auerbachs Keller). Am Kongress selber bestand für mich vor allem die Qual der Wahl, welche Veranstaltungen aus dem riesigen Angebot und der Vielfalt der Themen denn wohl am interessantesten wären. Themenkreis 1 (Bibliothekspolitik und Öffentlichkeitsarbeit) und Themenkreis 2 (Bibliotheksstrategie und Bibliotheksmanagement) waren mir zu sehr auf Deutschland bezogen mit nationalen Leistungsvergleichen von Statistiken, bibliothekarischer Ausbildung und Ver-

bänden in der Cloud. In Themenkreis 5 „Design von Wissensräumen“ ging es vor allem um Bibliotheksbauten – auch nicht gerade mein Gebiet. Also konzentrierte ich mich auf die Themenkreise 3 (ÖB) und 4 (WB) und fand einige interessante Veranstaltungen.

Spezielles für ÖBs und WBs

Im Themenkreis 3 „Zielgruppen und Dienstleistungen“ ging es speziell um Leseförderung und Bibliotheksarbeit mit Kindern und Jugendlichen (u.a. Informations- und Lesekompetenz, Apps und Tablets in der Bibliothek – hier z.B. die Nutzung einer Bibliotheks-App + QR-Code für Führungen in der Bibliothek) wie auch um Kooperation mit Schulen („Die Schule im Wandel – reagieren Öffentliche Bibliotheken mit zeitgemäßen Angeboten?“). Weitere Themen waren Nutzerforschung („Was wollen Kunden und warum?“) oder das Urheberrecht auf EU-Ebene. Und mehrere Veranstaltungen wurden der „Willkommenskultur“, also der Arbeit mit Flüchtlingen gewidmet. So stellten die Bücherhallen Hamburg das Projekt „Dialog in Deutsch“ vor: wer das Angebot nutzt, wie es bereitgestellt und vermittelt wird (kostenlos; „allgemeine Themen“ werden von ehrenamtlichen Lehrern bzw. Personen mit Sprachenzertifikat bei Kaffee und Kuchen mit Zugewanderten besprochen; Zielgruppe: Jugendliche und Frauen). Die Veranstaltungen für die wissenschaftlichen Bibliotheken standen unter dem Motto „Wissen organisieren und erhalten“ und beschäftigten sich speziell mit Open Access, Forschungsdaten, wissenschaftlichen Publikationen,

Lizenzen und natürlich dem neuen Regelwerk RDA – dies auch für mich eine Pflichtveranstaltung. Interessant war für mich auch

der Blick in die Bibliotheksarbeit der Goethe-Institute weltweit mit Kurzreferaten und Bildern (z.B. über die Hilfe eines deutschen Kollegen beim Aufbau der Nationalbibliothek im Oman).

Interessantes Begleitprogramm

Als Rahmenprogramm wurden Führungen in diversen Leipziger Bibliotheken (hier die Deutsche Bibliothek als Highlight), themenbezogene Stadtführungen oder eine Studiotour durch das Gebäude des MDR angeboten. Letztere kann ich nur empfehlen – wirklich interessant und kurzweilig! Ein anschließender Besuch der Leipziger Buchmesse bot weiterhin tiefe Einblicke und Informationsmöglichkeiten in die aktuelle Medienwelt, die Neuerscheinungen, die Trends und geistigen Strömungen. Leider war die Buchmesse für uns nur ein kurzer Abstecher, da wir am Donnerstag schon wieder nach Hause fahren mussten. Fazit: interessant und abwechslungsreich, Arbeit mit Vergnügen gepaart, viele neue Eindrücke und gute Gespräche, Altbewährtes schätzen, über den Tellerrand hinausschauen, für die Zukunft offen sein!

Gerlinde Schmiehofer,
Präsidentin des BVS





Foto: Sophia Guller

Wer am schnellsten drückt, gewinnt!

„wisSmos“ – Das neue Quiz für Mittelschüler

Wer kann schneller rechnen? Oder wer kennt sich besser in Erdkunde aus? Jeder hat doch Lust, in einer pfiffigen Quizshow mitzuspielen und sein Wissen unter Beweis zu stellen. Genau dies durften die 1. Klassen der Mittelschule Welsberg und Innichen erleben.

Zu verdanken hatten sie dies Roswitha Strobl (ÖB Welsberg) und Eva Pau (Bibliotheksdienst Hochpustertal), die gemeinsam dieses Projekt in die Schulen brachten. Die Idee schwirrte Roswitha Strobl bereits nach der letzten Leseaktion „Fertig Feuer lies ...!“ (2014) im Kopf herum, war aber noch nicht definiert. 2015 lag der Schwerpunkt der ÖB Welsberg-Taisten auf Sachmedien und wie Wissen den Lesern clever nahegebracht werden kann; dadurch wurde die Idee greifbar und mit Kampfgeist gepaart, es sollte eine Zusammenarbeit von Bibliotheken und Lehrern werden, die gemeinsam

das bestehende Wissen der Schüler unter Beweis stellen. Gleichzeitig sollte es ein schulinterner Wettkampf, aber auch ein Wettstreit zwischen den Schulen sein. „wisSmos“ sollte nicht nur eine einmalige Quizshow werden, sondern alle Jahre stattfinden und letztendlich vor allem Spaß machen. Als Preis sollte ein Wanderpokal organisiert werden – jene Schule, die ihn dreimal gewinnt, darf ihn behalten.

Was passiert in der Show?

In der ersten Runde wird durch eine Buzzerfrage ermittelt, wer beginnen darf. In der zweiten Runde gibt es zehn

Wissensbereiche: Allgemein, Deutsch-Literatur, Erdkunde, Geschichte, Italienisch-Englisch, KIT-Neue Medien, Mathematik, Musik-Kunst-Film, Naturwissenschaften, Sport. Schüler können nun das Thema und die Punktezahl wählen. Es gibt jeweils 20, 40, 60, 80 oder 100 Punkte, wobei die höheren Punkte auch eine höhere Schwierigkeitsstufe bedeuten. Die Schüler wissen zu diesem Zeitpunkt jedoch nicht, ob sie die Frage allein beantworten dürfen. Ist es eine Eigenfrage, dann darf die Gruppe, die gewählt hat, antworten. Ist es jedoch eine Buzzer- oder Tafelfrage, können alle Klassen

mitspielen und eventuell die Punkte für sich ergattern (Buzzerfragen: Wer schneller den Buzzer drückt, darf antworten und punkten, hier gibt es auch Abzüge bei einer falschen Antwort; Tafelfragen: Alle Klassen dürfen auf eine kleine Tafel die richtige Antwort schreiben und es haben alle die Chance, Punkte zu holen). Die dritte Runde ist eine „Buzzer-Schnellraterunde“ mit 15 Multiple-Choice-Fragen und 15-mal „wisSmos Klick“, wo man sich langsam vervollständigende Bilder schnell erkennen muss.

Und so ging's los

Der Startschuss fiel dann letztendlich im Frühjahr 2016 und die Lehrer der teilnehmenden Klassen stellten dem „wisSmos“-Team zu den angeführten Themen 15 Fragen und Antworten über den Schulstoff bereit. Diese wurden von Roswitha und Eva gesichtet, mit weiteren adaptiert und für eine digitale Show aufbereitet. Lange wurde überlegt, wie man Spannung halten kann oder mit welchen Elementen sie frisch bleibt. Auch wie oft wir die verschiedenen Arten von Fragen abwechseln sollen, war von Bedeutung. Schulen mussten nach ihren räumlichen und technischen Möglichkeiten abgecheckt werden, damit alle die gleiche Chance haben. Groß war die Aufregung von Seiten des Teams als

das „wisSmos“ Quiz startete. Am 30. Mai kämpften drei erste Mittelschul-Klassen aus Welsberg um den Einzug ins Finale und am 31. Mai jene Klassen aus Innichen. Mit Spannung wurde das ersehnte Finale am 9. Juni in Welsberg erwartet, an dem die 1B aus Innichen gegen die 1B aus Welsberg antrat. Anwesend waren zum Finale nicht nur die Lehrpersonen, sondern auch die Schuldirektoren Frau Aloisia Obersteiner (Innichen) und Herr Josef Watschinger (Welsberg), Herr Markus Fritz (Amt für Bibliotheken und Lesen) und Direktor Martin Niederegger von der Raiffeisenkasse Welsberg. Einen äußerst spannenden Wettkampf lieferten sich die beiden Mannschaften, da für beide bis zur vorletzten Frage der Sieg in Reichweite lag. Am Ende konnte sich die 1B der Mittelschule Welsberg mit einem Punkteabstand von 30 Punkten den Sieg holen. Den glücklichen Gewinnern überreichte am Ende Herr Martin Niederegger die von der Raiffeisenkasse gesponserte „wisSmos Raiffeisen Wandertrophäe“.

Fazit und Feedback

Dieses Projekt wurde heuer als Testquiz organisiert und deshalb spielten nur zwei Schulen mit. In diesem kleineren Rahmen konnte man schnell von Show zu Show Fehler richtig stellen und Verbesserungen durch-



führen. Die technischen und personellen Ressourcen waren bei den Veranstaltungen nicht immer dieselben und somit ergaben sich daraus einige Engpässe. Für das kommende Jahr sind drei Schulen geplant, welche außer Welsberg und Innichen, wird sich noch zeigen. Froh waren wir über die Fragen, die uns die Lehrpersonen zusammengestellt haben. Da sie nun den Ablauf der Show miterleben durften, wurde die Art und Weise der Fragen klarer und wir hoffen für das nächste Jahr auf viele neue, tolle Fragen. Angenehm war für die Lehrer und Schüler, dass sie sich nicht extra darauf vorbereiten mussten und somit kein zusätzlicher Stress entstand. Die Schüler selbst fanden das Quiz toll, spannend und cool; auch wenn nicht jeder gewinnen kann.

Roswitha Strobl,
ÖB Welsberg



Die stolzen Sieger: die Klasse 1B der Mittelschule Welsberg

Makerspace – das Zeitalter des „kreativen Endkunden“

„Lernen durch Tun“ lautet das Motto der Makerspace-Bewegung, die dazu geführt hat, dass auf der ganzen Welt Räume eingerichtet wurden, wo Menschen gemeinsam praktisch-kreativ arbeiten und ihr Wissen miteinander teilen können.



Foto: Verena Perntaler

Johannes Andresen, Marion Gamper, Edith Strobl, Ildiko Maier, Dagmar Strimmer und Referent Christoph Höwekamp (v.l.n.r.) beim Makerspace-Kurs im Mai 2016

Als Plattform, wo es um Lernen und Wissen in unterschiedlichster Form geht, haben auch viele Bibliotheken das Feld Makerspace für sich entdeckt. Prominentes Beispiel in Deutschland ist die Stadtbibliothek Köln, die als erste Bibliothek in Deutschland im Jahr 2013 einen Makerspace eröffnet hat und wo den Nutzern seitdem in der neuen Medien-Etage der Zentralbibliothek neben einem 3D-Drucker und -Scanner unter anderem auch Pads, ein Keyboard, Gitarren u.v.m. zur Verfügung stehen. Hier wurde der Schwerpunkt ganz bewusst auf den Zugang zu neuen technischen Entwicklungen und Geräten gelegt, neue Partnerschaften

aufgebaut und mit entsprechenden Lern- und Veranstaltungsangeboten ein Imagewechsel eingeleitet.

Auch für kleinere Bibliotheken geeignet

Doch auch kleinere Bibliotheken haben sich auf den Weg gemacht. So auch die Stadtbibliothek Georgsmarienhütte in Niedersachsen. Im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung gewährte Christoph Höwekamp am 10. Mai 2016 einen Einblick in die Arbeit der kirchlich getragenen Stadtbibliothek, die sich ein sehr weites und durchaus auch für kleinere Bibliotheken interessantes Verständnis von Makerspace zunutze

macht und nahezu alle Veranstaltungen mit einem praktischen Element verbindet. Das Spektrum reicht dabei vom auch in Südtirol wohlbekannten Basteln nach einem Bilderbuchkino über das „Upcycling“ mit der örtlichen Kunstschule, vom Radio bauen und Löten bis hin zum Programmieren von einfachen Spielen mit Jugendlichen. Immer geht es darum, „Dinge, Prozesse, Produkte praktisch zu begreifen, selbst zu erfahren, selbst zu produzieren, statt zu konsumieren“ (Meinhardt, S. 484). Da die Stadtbibliothek Georgsmarienhütte mit ihrem Team von sieben hauptamtlichen und rund 120 (!) ehrenamtlichen Mitarbeitern natürlich

Literatur & Links

- Höwekamp, Christoph: Das Zeitalter des kreativen Endkunden. Öffentliche Bibliotheken im Mitmachfiebers. Referat beim 104. Bibliothekartag in Nürnberg am 28.05.2016, <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/docId/1716>
- Meinhardt, Haike: Das Zeitalter des kreativen Endnutzers. In: BuB Nr. 6/2014, S. 479 - 485, http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_06_2014.pdf
- Nötzelmann, Cordula: Makerspaces – eine Bewegung erreicht die Bibliotheken. In: Bibliotheksdienst Nr. 11/2013, S. 873 – 876, <https://dx.doi.org/10.1515/bd-2013-0099>
- Ideen von Bibliotheken aus aller Welt: www.makeitatyourlibrary.org

nicht imstande ist, alles selber zu leisten, bedient sie sich eines inzwischen sehr umfassenden Netzwerkes von Partnern. Die Stadtbibliothek spricht auch ganz gezielt Personen an, ob sie ihre Kompetenzen nicht weitergeben möchten. Und immer öfter treten Personen an die Stadtbibliothek heran, die sich einbringen und die Bibliothek als Raum nutzen möchten.



Foto: Verena Pernthaler

Das Rad nicht neu erfinden

Makerspace heißt im Falle von Georgsmarienhütte unterm Strich, dass einige Angebote vor allem technischer Natur neu sind, dass sich andere Angebote aber einfach in einem neuen Kleid präsentieren. Heißt: Das Rad muss nicht in jedem Fall neu erfunden werden, aber es geht darum, die Angebote vielleicht

Johannes Andresen testet MakeyMakey

neu zu verpacken. Wichtig ist dabei, die Bibliothek muss nicht alles selber machen. Die Kunst ist es, sich geschickt zu vernetzen und als interessanter Partner wahrgenommen zu werden. Die Kunst ist es vielleicht außerdem, über den Tellerrand von Buch und Literatur zu

blicken und im Lernort Bibliothek nicht nur theoretisches Wissen über Bücher und Medien, sondern auch praktische Fähigkeiten weiterzugeben.

Verena Pernthaler,
Amt für Bibliotheken und Lesen

Rapunzel, lass dein Haar herunter!



Ganz besondere Vorlesestunden gibt es drei- bis viermal jährlich in der ÖB Frangart. Die beiden Bibliotheksmitarbeiterinnen Kathrin und Verena Sanin, beide hauptberuflich Kindergärtnerinnen, betreuen nun schon seit mehreren Jahren die jüngsten Nutzer der Bibliothek. Mit sehr viel Aufwand und Liebe zum Detail planen und organisieren die beiden Schwestern Vorlese- und Erzählstunden für Kinder von drei bis sechs Jahren. Ihr Repertoire reicht vom Bilderbuchkino, Kamishibai bis zum Kasperltheater. „Sehr wichtig ist dabei, dass immer dieselben Rituale eingehalten werden“, betont Verena Sanin. Diese geben den Kindern die

Sicherheit und Ruhe, damit sie sich überhaupt auf das Geschehen einlassen können. Eine Märchenstunde dauert höchstens 40 Minuten, die Kinder besuchen die Vorstellung ohne Eltern. Das letzte Spektakel, das die beiden aufgeführt haben, war das Märchen Rapunzel. Dabei wurde das Märchen den Kindern anhand von Spielpuppen im Widumgarten erzählt. Rapunzels Zopf wurde dabei vom Turm des Pfarrhauses heruntergelassen. Als Erinnerung durfte jedes Kind eine Rapunzelpflanze mit nach Hause nehmen. „Was für phantastisches Angebot, das so eine kleine Bibliothek den Kindern bietet“, meint eine begeisterte Mutter.



Foto: Sigrid Klotz

Die große Akzeptanz der Bibliothek und die Wertschätzung der Bevölkerung tragen dem Aufwand allemal Rechnung.

Sigrid Klotz, ÖB Frangart



Foto: Nelly Gamper

Ein modernes Gebäude mit einer Front ähnlich einem Auge, großzügige Aufgänge, ordentliche Regale: die Bibliothek in Tromsø

Bibliothek in Tromsø – Norwegen

Tromsø ist eine Universitätsstadt im Norden Norwegens; sie zählt knapp 75.000 Einwohner, erstreckt sich aber auf eine Fläche von über 2.500 km². Trotzdem sie nördlich vom Polarkreis liegt, kann sie dank Golfstrom relativ milde Temperaturen aufweisen. Wir haben bei unserem Besuch im Oktober innerhalb weniger Tage Herbst, Winter und Frühling erlebt. Schon beim ersten Rundgang durch die Altstadt sind wir auf die Bibliothek gestoßen,

die sich sehr einladend im Herzen der Stadt befindet. Sie ist seit ungefähr zehn Jahren in einem interessanten Bau untergebracht, der früher als Kino diente und nach dem Umbau sehr viele Preise eingeheimst hat. Und da sie auch abends geöffnet ist, muss man da natürlich hinein! Sie ist sehr freundlich gestaltet und bietet ca. 150.000 Medien für einen breiten Kundenstock. Ebenso findet man viele Arbeitsplätze, WLAN und auch kuschelige Lesecken.

Die Präsentation zum Thema „Italien“ empfanden wir wie zu unseren Ehren gemacht! Kindern wird das helle Untergeschoss gewidmet mit großzügigen Präsentationsflächen und einem vielfältigem Medienangebot. Wir fanden die Bibliothek in allen Etagen sehr gemütlich und kundenfreundlich eingerichtet. Absolut sehenswert!

Nelly Gamper,
ÖB Haslach

Schlau, clever, pfiffig, klug

Bei einer Fortbildungsveranstaltung im Frühjahr 2016 hat die Expertin für Kinder- und Jugendsachbücher Renate Grubert aus München einen umfassenden Überblick über dieses Segment im deutschen Buchhandel gegeben und mit den Teilnehmenden Instrumente und Kriterien erarbeitet, wie man ein gutes Sachbuch erkennt.

Renate Grubert hat vor 14 Jahren begonnen, bei der Verlagsgruppe Random House in München die Pressestelle für die Kinder- und Jugendbuchverlage, die heute cbj und cbt heißen, aufzubauen. Parallel dazu ist sie seither freiberuflich als Fachjournalistin, Rezensentin und Referentin mit dem Spezialgebiet Kinder- und Jugendsachbuch tätig.

Was ein gutes Sachbuch ausmacht

Nach einer allgemeinen Einführung, in der sich die Referentin damit befasst hat, was wir vom Sachbuch erwarten und welche Rolle das Sachbuch in Schule und Bibliothek spielt, hat Renate Grubert eine Marktanalyse präsentiert mit einer Liste der Verlage, der Themen für Sachbücher, mit Zahlen, Daten und Fakten. Ein weiterer wichtiger Inhaltspunkt dieser ganztägigen Veranstaltung war das Beurteilen von Sachbüchern: Was unterscheidet ein gutes Sachbuch von einem schlechten? „Gute Sachbücher erklären verständlich, stellen Zusammenhänge her und regen damit wieder zum Nachdenken und Nachfragen an“, erklärt die Referentin. Wenn Sachbücher ihre Leser überraschen, ohne die Realität zu verzerren oder zu verkitschen, sei ein wichtiges Ziel erreicht. „Spielerische Elemente sind zu

begrüßen, wenn sie einen Mehrwert bieten“, meint Grubert. Ein ansprechendes Sachbuch sei durch Fernsehen oder Internet nicht zu ersetzen.

Hilfreiche Inputs

Renate Grubert hat auch Tipps zur Optimierung, zum Aktivieren und zur noch besseren Nutzung und Auslastung der Kinder- und Jugendsachbücher in der Bibliothek gegeben. Dabei hat sie ein besonderes Augenmerk auf kleine Bibliotheken gelegt. Zusätzlich zu den aktuellen Trends bei den Kinder- und Jugendsachbüchern war das Thema Religion ein Schwerpunkt; die Referentin hat dazu eine umfangreiche Liste von Büchern vorgestellt, unterteilt in Bücher zu den Weltreligionen, zum Judentum, zum Islam, zum Christentum und kürzliche erschienenen Bibel-Ausgaben. Zur Fortbildungsveranstaltung gab es eine begleitende Buchausstellung und Zeit zum Schmökern. Die Teilnehmenden haben in ihren Rückmeldungen vermerkt, dass es eine für die Praxis hilfreiche Veranstaltung war mit vielen interessanten Inputs. Renate Grubert hat sich in diesem Sommer von der Verlagsgruppe Random House verabschiedet, wird aber weiterhin als Expertin für Kinder- und Jugendsachbücher tätig sein, was uns sehr freut.



Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

Renate Grubert

Die Unterlagen zu dieser Fortbildungsveranstaltung können im Biblioblog (www.biblioblog.bz.it) abgerufen werden. Es genügt, das Stichwort „Grubert“ in die Suchmaske einzugeben.

Helga Hofmann,
Amt für Bibliotheken und Lesen

Barcodes: Bestelltermin nicht verpassen!

Auch heuer können öffentliche Bibliotheken die Barcodes im Amt für Bibliotheken und Lesen innerhalb 30. September 2016 bestellen. Das Bestellformular steht auf der Homepage des Amtes unter Formulare zur Verfügung.

Auch Schulbibliotheken haben die Möglichkeit, Barcodes über das Amt für Bibliotheken und Lesen zu bestellen. Allerdings müssen Schulbibliotheken selbst für die Kosten aufkommen, profitieren durch die Bestellung über das Amt aber vom Mengenrabatt. Ein ei-

genes Bestellformular steht ebenfalls auf der Homepage unter Formulare zur Verfügung.



Neuer Sitz und viel Platz für die Bibliothek des AVS

Seit Anfang des Jahres hat die Alpinbibliothek des Alpenverein Südtirol im neuen Vereinsitz in der Giottostraße 3 in Bozen einen großen Raum und Platz für über 7.000 Bände und Landkarten erhalten.



Foto: AVS

Blick in die neue AVS-Bibliothek

Die alpine Fachbibliothek des AVS ist die einzige öffentliche deutsche alpine Fachbibliothek Südtirols. Sie wurde mit dem Ziel errichtet, den Mitgliedern und anderen interessierten Lesern, also auch Nicht-Mitgliedern, die umfassenden Informationen über den Alpinismus, die Bergwelt und alle spezifischen Bereiche des alpinen Lebensraumes zu vermitteln. Die Fachbibliothek umfasst zurzeit ca. 7.000 Bände folgender Fachgebiete:

- Führerwerke der wichtigsten alpinen und außeralpinen Gebiete (Kletter-, Hochtouren-, Wander- und Skitourenführer)
- Alpine Lehrschriften, auch über neue alpine Sportarten
- Expeditionsberichte
- Alpine Belletristik
- Alpin- und Vereinsgeschichte

- Allgemeine Vereinsschriften
- Landeskunde
- Fachliteratur aus den Bereichen Natur und Umwelt, Jugendarbeit und alpine Infrastrukturen

Weiters liegen ca. 800 Landkarten der bekanntesten Berggebiete vor sowie im Abonnement 21 der wichtigsten Alpinzeitschriften. Die einzelnen Fachgebiete werden auch durch Neue Medien ergänzt. Alle Medien werden nach der Einheitssystematik der Südtiroler Bibliotheken inventarisiert und katalogisiert. Den Benutzern steht ein eigener Leserraum zur Verfügung.

Angebot von Buchpaketen

Da wir nicht sehr zentral gelegen und für viele vielleicht interessierten Leser nicht gut erreichbar oder gar noch

unbekannt sind, bieten wir seit kurzem den öffentlichen Bibliotheken Buchpakete zu alpinen Themen zur Ausleihe an. Dazu haben wir einige Themenpakete zusammengestellt. Selbstverständlich ist es aber auch möglich, diese individuell zu ergänzen oder selbst ein Paket nach Wunsch anzufordern. Auch werden wir uns bemühen, die Themenpakete regelmäßig durch Neuerscheinungen zu ergänzen. Folgende vorbereitete Themenpakete sind verfügbar:

- Natur & Umwelt in den Alpen
- Alpingeschichte
- Frauen am Berg
- Bergpersönlichkeiten
- Sicherheit am Berg
- 8000er
- Berg & Naturerlebnis für Kinder

Öffnungszeiten

Montag - Donnerstag 9.00 - 12.00 Uhr und 13.00 - 17.00 Uhr
Freitag 9.00 - 12.00 Uhr

Alpenverein Südtirol
Giottostaße 3 (5. Stock)
I-39100 Bozen
Tel. 0471 978 141 · Fax 0471 980 011
www.alpenverein.it · bibliothek@alpenverein.it

Wie man uns findet

- Mit dem Zug: Haltestelle Messe / Bozen-Süd, dann zu Fuß Richtung Messe Bozen und rechts in die Giottostaße einbiegen (Fußweg ca. 7 Minuten).
- Mit dem Bus: Von Bozen-Zentrum mit der Linie 10B vom Bahnhof Bozen startend Richtung Friedhof und dann bei der Messe Bozen aussteigen.
- Mit dem PKW: Von der Autobahn-Ausfahrt Bozen Süd kommend Richtung Messe Bozen fahren, nach der Autobahn-Überführung im ersten Kreisverkehr die dritte Ausfahrt in die Keplerstraße nehmen. Nach ca. 400 Metern rechts in die Giottostaße einbiegen. Das Gebäude Giottostaße 3 befindet sich gleich auf der linken Seite.

Sämtliche Bücher sind inzwischen mit einem Barcode versehen, was die Ausleihe vereinfacht. Die Buchpakete werden gegen Selbstabholung zur

Verfügung gestellt, da wir leider keinen Transport anbieten können. Wir würden uns freuen, wenn das Angebot angenommen wird und wir so einem

breiteren Leserkreis Bücher zum Thema Berg & Alpinismus zugänglich machen könnten.

Vera Bedin (Referatsleiterin für Kultur),
Ute Prast (Sachbearbeiterin Bibliothek)

„Bibliotheken grenzenlos“

Zwei Tage lang war Bregenz die „Hauptstadt“ der österreichischen Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Der Büchereiverband Österreichs hatte zum internationalen Kongress „Bibliotheken grenzenlos“ geladen; Ort des Geschehens war das Bregenzer Kongresshaus direkt am Ufer des Bodensees.

Ein erster Höhepunkt war das Referat von Armin Thurnher, vielen bekannt als Herausgeber und Chefredakteur des „Falter“, der unter dem Motto „Werft die Bücher weg“ dem Buch durchaus das Wort redete und den Titel als Provokation verstand, hervorgerufen durch ein Lebensgefühl, das das Buch mehr als Ballast sieht, den es abzuwerfen gelte. Kritisch setzte er sich mit der virtuellen Welt auseinander, da es seiner Meinung diese nicht gibt, sondern die Digitalisierung, die sich schlechthin als eine durch Technik

vermittelte neue Moderne darstellt. Thurnhers Fazit: Sowohl für die analoge als auch für die digitale Welt gilt, dass jede Technik für sich neutral ist. Der Gebrauch, den wir davon machen, ist es jedoch niemals.

Suppenkoma?

In Bregenz lernte ich auch, was ein „Suppenkoma“ ist und vor allem, wie es denn zu überwinden sei. „Suppenkoma“, so erfuhr ich, ist die Müdigkeit, die sich nach der Mittagspause einstellt und die sich in abgedunkelten

Räumen noch verstärkt. Die Organisatoren hatten dagegen ein probates Mittel: drei bekannte Poetry Slammer aus Österreich, aus Deutschland und aus der Schweiz griffen das Kongressthema kreativ auf und schafften es, die Zuhörer zu lang anhaltendem Applaus zu nötigen. Es waren gelungene Texte, die dank ihrer Brisanz zum Lachen anregten und gleichzeitig unter die Haut gingen. Im Anschluss daran wurde in Kurzreferaten auf Themen Bezug genommen, die derzeit die Bibliotheken (nicht nur in Österreich)

umtreiben: Migration bzw. Inklusion war eines der Themen, Auszüge aus dem Bundesbericht zur Schreib- und Lesekompetenz an Österreichs Schulen wurden vorgestellt und die Notwendigkeit der Absicherung dieser Grundkompetenzen unterstrichen. Ein dritter Beitrag beschäftigte sich mit der Wichtigkeit von Medienkompetenz im digitalen Zeitalter und ein letzter Beitrag ging auf das Informationsverhalten im Zusammenhang mit Social Media und dem Internet ein. Wie so häufig boten die Pausen des Kongresses Zeit, sich mit Fachkollegen und Fachkolleginnen auszutauschen, sich abzugleichen über Entwicklungen in den jeweiligen Bibliothekslandschaften oder – hier in Bregenz am Bodensee – auch den Bühnenaufbau für die Oper Turandot von Giacomo Puccini zu bewundern, die in diesem Sommer gegeben wird.

Acht Workshops

Am zweiten Tag des vorbildlich organisierten Kongresses gab es acht unterschiedliche Workshops (die jeweils zweimal angeboten wurden, um den Teilnehmern auch eine Auswahlmöglichkeit zu bieten), in denen zu unterschiedlichen Themen gearbeitet wurde.

1. Raum bieten: die Bibliothek als besonderer und bedeutungsvoller Ort für die Nutzer am Beispiel der Stadtbibliothek Duisburg (Detail am Rande: die Vorfahren des Direktors der Stadtbibliothek und Leiter des Workshops, Jan-Pieter Barbian, stammen wirklich aus der Gemeinde Barbian im Eisacktal).
2. Medienzentrum Bibliothek: welche Zukunft für die Bibliothek, die anhand von fünf Thesen diskutiert wurde.
3. Die Zukunft ist mehrsprachig: die Globalisierung führt dazu, dass die Gesellschaft vielfältiger, mehrsprachiger und ihre Identität pluralistischer und fluider wird.
4. Vielfalt kennenlernen und fördern: wie können Bibliotheken auf die zunehmende heterogene werdende Gesellschaft reagieren?
5. Berufsbild im Wandel: hier ging es um die Veränderungen des

Berufsbildes und die daraus resultierenden Konsequenzen für den Berufsstand.

6. Notwendigkeit von Standards: wie definiert man Qualität und was bringt der Qualitätsansatz der eigenen Bibliothek.
7. Lesen als Schlüssel zur Welt: wie können Bibliotheken das Lesen bei jungen Menschen fördern?
8. Literatur eröffnet Welten: Literatur, die zulässt, dass Grenzen erkannt, betrachtet und möglicherweise überwunden werden können.

So hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich für zwei Workshops zu entscheiden und die regen Diskussionen zeigten, wie wichtig die aktive Einbeziehung und der fachliche Austausch zwischen den Fachkollegen sind. Am Nachmittag des zweiten Tages fand

nach der Mittagspause schließlich die Generalversammlung des BVÖ statt, mit den Neuwahlen des Vorstandes. Christian Jahl, Leiter der Hauptbücherei am Gürtel in Wien, wurde dabei zum neuen Vorsitzenden gewählt. Aus Südtiroler Sicht kann ich dazu herzlich gratulieren und viel Kraft und Energie wünschen, verbindet uns doch eine jahrelange Freundschaft.

Volker Klotz

Bibliotheken grenzenlos
INTERNATIONALER BIBLIOTHEKSKONGRESS **31. Mai bis 1. Juni 2016**
Kongresshaus Bregenz
Platz der Wr. Symphoniker 1
6900 Bregenz
www.bvoe.at/kongress

bvo BUNDEKANZLERAMT ÖSTERREICH Vorarlberg VÖB



Fotos: www.facebook.com/kudapustaka



Kudapustaka – Die Pferdebibliothek

Indonesien ist flächenmäßig der weltgrößte Inselstaat und liegt mit etwa 250 Millionen überwiegend muslimischen Einwohnern in der Liste der bevölkerungsreichsten Länder auf Platz vier. Dem Bereich der Bildung wird in dem wirtschaftlich aufstrebenden südostasiatischen Land, das 2015 Ehrengast auf der Frankfurter Buchmesse war, eine wichtige Rolle eingeräumt.

Die Analphabetismus-Quote ist in den vergangenen Jahren stark zurückgegangen; dennoch können noch immer fast sieben Millionen Menschen in Indonesien weder lesen noch schreiben. Dass sich dies möglichst schnell ändert – dazu will auch Ridwan Sururi seinen Teil beitragen. Der 43-Jährige, der seinen Lebensunterhalt als Pferdebetreuer verdient und in einem kleinen Dorf in einer ländlichen Gegend auf Java lebt, hat Anfang 2015 zusammen mit einem Freund eine Initiative namens „Kudapustaka“ gestartet (von indonesisch kuda = Pferd und pustaka = Buch): die Pferdebibliothek. Es begann mit Luna, einem ursprünglich ziemlich wilden Vierbeiner, um den Sururi sich im Auftrag eines Geschäftsmanns aus der Hauptstadt Jakarta kümmert. Da sein Besitzer sich aber irgendwann nicht mehr für Luna interessierte, nahm sich Sururi des Tieres intensiv an und zähmte und trainierte es. Und schließlich griff er den Gedanken seines ebenfalls pferdeliebenden Freundes auf, der sich überlegt hatte, wie man Luna zum Wohle

der Menschen in der Region einsetzen könnte. Dieser Freund kam auf die Idee mit der mobilen Bibliothek in Form eines einfachen Gestells auf Lunas Rücken und sorgte auch für einen ersten Grundbestand an Büchern; damit sollten die Menschen in dem relativ abgelegenen Landstrich kostenlos mit Lesestoff versorgt werden. Diese Idee hat funktioniert, und die Menschen sind dafür sehr dankbar, denn sie könnten sich Bücher normalerweise nie leisten und würden auch nur mit Schwierigkeiten oder gar nicht an sie herangelangen. Eine eventuell vorhandene Schwellenangst wurde durch das mittlerweile sehr sanftmütige Tier schnell abgebaut, und vor allem für die Kinder ist der Besuch der Pferdebibliothek, die dreimal in der Woche unterwegs ist, eine große Motivation, mehr zu lesen oder es noch besser zu lernen. Ein großer Wunsch Sururis war von Anfang an, ein eigenes Pferd für seine Bibliothek auf vier Hufen zu besitzen, und nachdem über den Umweg eines Fernsehbeitrags eine Stiftung im schwäbischen Bietigheim auf das Projekt aufmerksam wurde, ging dieser Traum tatsächlich in Erfüllung. Nicht nur das – vor kurzem konnte sogar die Anschaffung eines zweiten Pferdes finanziert werden, und die Stiftung beteiligt sich inzwischen auch an der Aufstockung des bescheidenen Bestandes. Und das ist auch gut so, denn es kommt anscheinend öfter vor, dass die kleinen Leserinnen und Leser auf Java vor lauter Begeisterung das Zurückgeben vergessen ...

Frank Weyerhäuser

RDA – Katalogisieren in einer globalen Welt

Katalogisierungsregelwerke haben eine mehr als 150-jährige Tradition. Sie zu ändern zieht gegebenenfalls den Abbruch des bisherigen Katalogs nach sich. Es dauerte deshalb mehrere Jahrzehnte, bis sich in den 1970er und 1980er Jahren die Regeln für die Alphabetische Katalogisierung (RAK) in deutschsprachigen Bibliotheken flächendeckend durchgesetzt haben. Im Herbst 2015 wurden die RAK nun durch ein internationales Regelwerk ersetzt: Resource Description and Access.

Die Ablösung der RAK durch ein Regelwerk für Online-Kataloge wurde in der bibliothekarischen Öffentlichkeit bereits seit Anfang der 1990er Jahre gefordert und diskutiert.¹ Kritikpunkte an den RAK waren u.a., dass sie zu stark an Zettelkatalogen ausgerichtet waren und dass die Suchmöglichkeiten eines Online-Katalogs zu wenig berücksichtigt wurden. Nach mehrjährigen Diskussionen fasste der Standardisierungsausschuss (StA), das Gremium der deutschsprachigen Verbände, das für Erschließungsstandards zuständig ist, im Dezember 2001 schließlich einen ersten richtungsweisenden Beschluss im Hinblick auf Änderungen bei den Erschließungsstandards. In diesem Beschluss hieß es, dass grundsätzlich ein Umstieg von den deutschen Katalogisierungsregeln und vom deutschen Datenformat auf ein internationales Regelwerk und ein internationales Datenaustauschformat angestrebt wird und dass dazu eine Studie erstellt werden soll, in der die Rahmenbedingungen und Konsequenzen unter betriebswirtschaftlichen Aspekten betrachtet werden sollen.²

In dem von 2002 bis 2004 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekt Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC21, AACR2) wurde ein möglicher Umstieg untersucht. Sowohl der Beschluss des Standardisierungsausschusses als auch die Studie wurden von der Fachöffentlichkeit skeptisch beurteilt und teilweise sehr kontrovers diskutiert. Dennoch war das Ergeb-

nis der Untersuchung, dass es keine grundsätzlichen Hindernisse für die Einführung von MARC21 als Datenaustauschformat und AACR2 als Katalogisierungsregelwerk gab, dass aber zum damaligen Zeitpunkt keine Möglichkeit gesehen wurde, einen generellen Umstieg durchzusetzen und deshalb eine schrittweise Internationalisierung des deutschen Regelwerks angestrebt werden sollte.³

Meilensteine der Internationalisierung

Die Einführung von MARC21 als Datenaustauschformat und der Umstieg auf ein internationales Regelwerk, damals noch die Anglo-American Cataloguing Rules (AACR), wurden deshalb als separate, eigenständige Projekte geplant und umgesetzt. Letztlich wurde das Ziel der Internationalisierung der Erschließungsstandards dann mit drei Meilensteinen erreicht:

- Bereits seit 2009 liefert die Deutsche Nationalbibliothek die Titelaufnahmen der Deutschen Nationalbibliografie im MARC21-Format aus. Auch der Datenaustausch zwischen den Verbänden basiert inzwischen auf dem MARC21-Format.
- 2012 wurden die drei bis dahin getrennt geführten Normdateien Personennamendatei (PND), Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD) und Schlagwortnormdatei (SWD) zur Gemeinsamen Normdatei (GND) zusammengeführt und die Werkteile des Deutschen Musikarchivs integriert. Mit der Einführung der

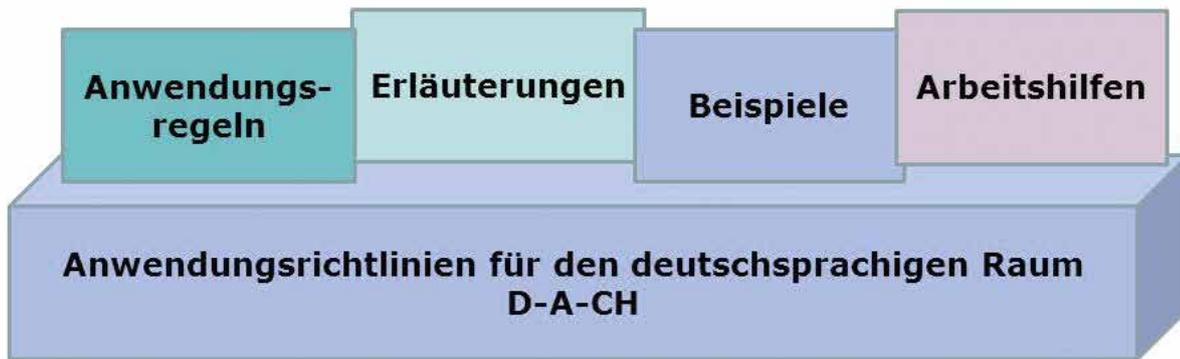
GND und den dafür erarbeiteten Übergangsregeln wurde schon eine ganze Reihe von RDA-Kapiteln angewandt.

- Im Herbst 2015 schließlich wurde der Umstieg auf RDA als Katalogisierungsregelwerk in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz vollzogen.

Das internationale Regelwerk Resource Description and Access (RDA)

Für den konkreten Umstieg auf das internationale Regelwerk Resource Description and Access (RDA) bedurfte es zunächst noch eines weiteren Beschlusses des Standardisierungsausschusses, den dieser im Mai 2012 fasste.⁴ Der StA verband seinen Beschluss u.a. mit der Vorgabe, eine überregionale Arbeitsgruppe RDA einzusetzen, die den Umstieg konkret vorbereiten sollte. Diese überregionale Arbeitsgruppe wurde bereits im Juni 2012 einberufen und tagte ein erstes Mal am 5. Juli 2012. Nach und nach kamen drei Unterarbeitsgruppen (GND, Musik und fortlaufende Ressourcen) dazu sowie insgesamt 28 kleine und große Themengruppen (u.a. für Alte Drucke, Implementierung, Karten und Schulungen).

In drei arbeitsreichen Vorbereitungs-jahren erstellten die AG RDA, die Unterarbeitsgruppen und Themengruppen mit vielen Mitarbeitern aus allen Verbänden ein umfangreiches Paket an Arbeitsmaterialien, das die Grundlage für die Katalogisierung mit RDA, aber



auch für die Schulungen darstellte. Sie erarbeiteten einen Zeitplan und ein detailliertes Schulungskonzept für den Umstieg. Für die Implementierung in die Katalogisierungssysteme legten sie neue zu implementierende Felder fest. Vor allem aber formulierten sie die Anwendungsrichtlinien für den deutschen Sprachraum, die so genannten D-A-CH (für Deutschland, Österreich und die deutschsprachige Schweiz). Die Grundlage für die Katalogisierung bildet das Regelwerk selbst, dessen Text – auch in deutscher Übersetzung – im RDA-Toolkit zu finden ist. Von den jeweiligen Regelwerksstellen aus sind via „D-A-CH-Button“ auch die entsprechenden Anwendungsregeln, Erläuterungen und Arbeitshilfen verlinkt.

Herausforderungen

Natürlich gab es einige Herausforderungen, die bei der RDA-Einführung zu meistern waren, z.B. die von den RAK teilweise stark abweichende Terminologie, die erst einmal gelernt, verstanden und verinnerlicht werden musste. Da RDA auf konzeptionellen Modellen wie den Functional Requirements for Bibliographic Records (FRBR) und den Functional Requirements for Authority Data (FRAD) aufsetzt, spielen die Begriffe Entität, Merkmal und Beziehung

eine zentrale Rolle. Unter Entität ist ein eindeutig zu bestimmendes Objekt zu verstehen, das durch bestimmte Merkmale (Attribute) charakterisiert wird. Beziehungen schließlich sind Verbindungen zwischen zwei oder mehreren Entitäten.⁵

Eine weitere Hürde stellte für manche Katalogisierer dar, dass das Regelwerk primär als Online-Regelwerk in Form einer Datenbank zur Verfügung steht und nicht mehr als physische Loseblatt-Ausgabe. Es war deshalb von großem Vorteil, dass Ende März 2015 das RDA-Lehrbuch von Heidrun Wiesenmüller und Silke Horny erschien, das den Katalogisierenden einen guten Einstieg in das neue Regelwerk bietet und eine wichtige Rolle bei der Einführung von RDA spielte und immer noch spielt.

Fazit

Natürlich sind mit der Einführung eines internationalen Regelwerks hohe Erwartungen verbunden. Damit sich die lange Vorbereitungszeit lohnt und Verbesserungen in den Daten und beim Übernehmen von Daten erkennbar sind, muss RDA also Pluspunkte vorweisen. Einige dieser Pluspunkte sind ganz offensichtlich. So stehen die Nutzeranforderungen der FRBR Finden, Identifizieren, Auswählen und Zugang

erhalten quasi wie ein Motto über RDA und sind damit die Richtschnur für nutzer-optimierte Kataloge. Weitere Pluspunkte sind die Internationalität des Regelwerks, die Ausrichtung an verlinkten Daten und dass es mit RDA ein einziges Regelwerk für alle Materialarten gibt.

Meiner Meinung nach sind wir mit der Einführung von RDA auf dem richtigen Weg. Neue, internationale Katalogisierungsumgebungen erfordern nicht nur gleiche Datenformate, sondern auch ein möglichst einheitliches Regelwerk, das aber dennoch flexibel genug sein muss, um die unterschiedlichen Materialien wissenschaftlicher wie auch öffentlicher Bibliotheken katalogisieren zu können.



Die Autorin

Gabriele Meßmer leitet in der Abteilung Digitale Bibliothek und Bavarica der Bayerischen Staatsbibliothek München den Sachbereich Metadaten, Datenformate, Datenmanagement. Sie ist Mitglied der AG RDA und hat im Bibliotheksverbund Bayern und in der BSB den Umstieg auf RDA koordiniert.

¹ Vgl. dazu: RAK für Online-Kataloge. Vorschläge für eine Reform. Kommission des Deutschen Bibliotheksinstituts für Erschließung und Katalogmanagement, Expertengruppe Online-Kataloge. Hrsg. und mit einer Einleitung versehen von Margarete Payer. Berlin, 1993 (DBI-Materialien ; 124).

² Protokoll der 3. Sitzung des Standardisierungsausschusses am 6. Dezember 2001, TOP 4, S. 11. http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/standardisierung/protokolle/pSta20011206g.pdf?__blob=publicationFile (25.06.2016).

³ Protokoll der 8. Sitzung des Standardisierungsausschusses am 26. Mai 2004, TOP 6, S. 7. http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/standardisierung/protokolle/pSta20040526v.pdf?__blob=publicationFile (25.06.2016).

⁴ Protokoll der 21. Sitzung des Standardisierungsausschusses am 31. Mai 2012, TOP 5.c.IV, S. 7ff. http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/standardisierung/protokolle/pSta20120531v.pdf?__blob=publicationFile (25.06.2016)

⁵ Das FRBR-Vokabular wird ausführlich in den FRBR-Schulungsunterlagen der Deutschen Nationalbibliothek erklärt. <http://www.dnb.de/DE/Standardisierung/International/frbrSchulungen.html> (25.06.2016).

Wie RDA über die Alpen kam

Wann wir beim BVS zum ersten Mal über das Kürzel „RDA“ gestolpert sind, lässt sich nicht mehr genau ermitteln. Es war sicher früher als Oktober 2009, doch die erste heute noch nachweisbare Spur deutet auf eben diesen Zeitpunkt hin, als der damalige Geschäftsführer Daniel Weger auf eine entsprechende Fortbildung des Bibliotheksverbunds Bayern (BVB) aufmerksam machte.

Im Januar des darauffolgenden Jahres habe ich dann an dieser ersten Informationsveranstaltung zu RDA in München teilgenommen. Ich kann mich noch erinnern, mit welchem Eindruck ich damals nach Bozen zurückgefahren bin: dass es sich dabei schon um etwas handelt, was irgendwie ganz anders ist als das, was wir bislang unter Katalogisierung verstanden hatten ... Gleichzeitig setzte ich diese Erkenntnis im Gedächtnis auf „Wiedervorlage in unbestimmter Zukunft“, denn nach dem damals bekannten ungefähren Plan würde es noch einige Zeit dauern, bis die konkrete Umsetzung Wirklichkeit werden sollte. In den folgenden Jahren erreichten uns über unterschiedliche Kanäle immer wieder mal einzelne Informationsschnipsel zur Einführung des neuen Regelwerks, bis schließlich ein offizieller Zeitplan der an der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) in Frankfurt angesiedelten überregionalen Arbeitsgruppe RDA vom Februar 2014 bekannt wurde. Demnach war der Beginn der „produktiven Katalogisierung“ nach RDA bei den großen Bibliotheken und Bibliotheksverbänden im deutschsprachigen Raum zum Jahreswechsel 2015/2016 vorgesehen.

RDA und Bibliotheca: Geht das zusammen?

Während wir uns nun immer stärker fragten, was die Einführung von RDA denn für den BVS beziehungsweise für unsere Bibliothekssoftware bedeuten würde, flatterte uns im November 2014 ein Informationsschreiben der ekz aus Reutlingen ins Haus, in der die Begriffe „RDA“ und „Bibliotheca Plus“ in unmittelbarem Zusammenhang vorkamen. Dabei wurde die Notwendigkeit des bib-

liothekarischen Datenformats MARC21 im Hinblick auf RDA betont sowie die Empfehlung ausgesprochen, sich möglichst frühzeitig mit der jeweils zuständigen Softwarefirma in Verbindung zu setzen. Dies erwies sich in der Folgezeit jedoch als nicht so ganz einfach, wir erhielten von OCLC zunächst wenig bis keine Rückmeldung auf unsere Fragen. Ende Juni 2015 schließlich wurde uns mitgeteilt, dass ein RDA-Update für Bibliotheca in der Planung war – wann dies jedoch ausgeliefert werden sollte, war noch völlig offen. Trotz oder auch wegen dieser terminlichen Unsicherheit kristallisierte sich allmählich Juni 2016 als Zeitpunkt des BVS-Umstiegs auf RDA heraus, und zwar unabhängig davon, wie Bibliotheca zu diesem Zeitpunkt beschaffen sein würde. Denn einerseits sind bestimmte Festlegungen von RDA nur mit zusätzlichen Feldern in Bibliotheca abzubilden (wozu das Update nötig ist), andererseits ändert sich in vielen bereits vorhandenen und weiter benutzbaren Feldern „nur“ Art und Weise der Eintragung, was ohne größere Schwierigkeiten umzusetzen ist.

“Deadline“ 1. Juni

Gleichzeitig war klar, dass es zur RDA-Einführung eines Konzeptes bedurfte, das wir schrittweise ab Juli 2015 umsetzen wollten. Während des Sommers bemühten wir uns erfolglos, noch für 2015 eine RDA-Schulung in Deutschland, Österreich oder der Schweiz zu finden, an der BVS-Mitarbeiter/innen teilnehmen konnten; auch Anfragen unter anderem bei der DNB und der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) in München für eine Vor-Ort-Schulung in Bozen im ersten Halbjahr 2016 brachten

kein Ergebnis. Dennoch wurde bei der BVS-Teamklausur Ende September das Datum 1. Juni 2016 als offizieller Tag der Umstellung auf RDA festgelegt. Mittlerweile gab es durch den Kontakt nach München aber einen kleinen Silberstreif am Horizont: Gabriele Meßmer, in der BSB an maßgeblicher Stelle beteiligt bei der Implementierung von RDA, bot uns dankenswerterweise an, während ihres Südtirol-Urlaubs im Herbst einen „Arbeitstag“ einzuschieben und uns von dem neuen Regelwerk zu berichten. Dies geschah dann auch am 5. November 2015 in der Conference Hall der EURAC in Bozen; an der Informationsveranstaltung nahmen 50 Kolleginnen und Kollegen aus ganz Südtirol teil.

Eine intensive Zeit

Auch BVS-intern gingen die Planungen in eine neue Phase über. Eine RDA-Arbeitsgruppe wurde ins Leben gerufen, und im Dezember-Heft 2015 von „Zum Lesen“ griffen wir das Thema in Form zweier Artikel auf, die über den aktuellen Stand der Dinge informieren sollten. Anfang Februar 2016 fuhren dann drei Mitarbeiter/innen des BVS zu einer viertägigen RDA-Katalogisierungsschulung der DNB nach Frankfurt am Main. Im Anschluss an diese sehr intensive Schulung arbeiteten wir in etlichen Sitzungen und Telefonkonferenzen zwischen den BVS-Büros in Bozen, Bruneck und Meran daran, einheitliche Festlegungen für die Katalogisierung im BVS und die Bibliotheken in Südtirol zu entwickeln. Dies war umso mehr nötig, als ein wesentliches Merkmal von RDA in der Möglichkeit des „cataloger’s judgement“ liegt. Dies bedeutet, dass Katalogisierer/innen in

The screenshot shows a web-based cataloging form with the following fields and labels:

- Navigation tabs: Kurzaufnahme, Systematik, Schlagworte, Titelblatt, Pers./Urh., Weitere, Links, Verwahr, **IMD**, tml
- ISBN: Input field with label 'ISBN' and 'ISBN_Zus / Pwvs'
- Verleger: Input field with label 'Verleger' and 'Verleger- / Verlags- / Vertriebsangabe'
- Titel-Zusatz: Input field with label 'Titel-Zusatz'

größerem Ausmaß als zuvor bei RAK Angaben im eigenen Ermessen machen können, was natürlich die Gefahr einer (zu) großen Heterogenität des Datenbestands beinhaltet. Wie beim alten Regelwerk sollten deshalb verbindliche Katalogisierungsskripte erstellt und diese über die Webseite des BVS den Bibliotheken zur Verfügung gestellt werden; gleichzeitig mussten die Schulungen zur Katalogisierung nach dem neuen Regelwerk geplant werden. Apropos Regelwerk: Gab es für die RAK noch einen dicken Ordner gedruckten Papiers in Form einer Loseblattsammlung, wird RDA nur noch als Online-Datenbank in Form des so genannten RDA-Toolkits gepflegt und aktuell gehalten. Das Toolkit ist grundsätzlich lizenz- und damit kostenpflichtig; für Bibliotheksverbände und große Einzelinstitutionen in Deutschland, Österreich und die Deutschschweiz wurde jedoch über die DNB eine Konsortiallizenz abgeschlossen, die die entgeltfreie Nutzung ermöglicht und der auch der BVS beitreten konnte.

Beginn einer neuen Ära

Mittlerweile lag uns auch ein neues Update von Bibliotheca mit den ersten „Spurenelementen“ von RDA vor; jedoch war offensichtlich, dass dies noch nicht die endgültige Version sein konnte. Nichtsdestotrotz machten wir uns ab Ende März daran, das Programm einer gründlichen Überprüfung zu unterziehen und testweise auch schon nach dem neuen Regelwerk zu katalogisieren, soweit dies eben abbildbar war; gleichzeitig schritt die Erstellung der neuen Katalogisierungsskripte weiter voran. In diesen Zeitraum fiel dann auch die 35. Jahreshauptversammlung des BVS Anfang Mai, bei der kurz über den aktuellen Stand der Dinge in Sachen RDA berichtet wurde. Nachdem die JHV gut über die Bühne gegangen war, rückte der 1. Juni und damit das

Datum des geplanten Umstiegs schnell näher. In einer letzten internen Schulung in der zweiten Mai-Hälfte wurden alle Medienbearbeiterinnen abschließend auf die Katalogisierung nach dem neuen Regelwerk vorbereitet, so dass der Umstieg termingerecht stattfinden konnte. Bereits kurz vor dem Stichtag 1. Juni wurde damit angefangen, die ersten Lieferungen von Bibliotheken nach RDA zu bearbeiten – damit hatte die neue Katalogisierungsära im BVS endgültig begonnen.

Zwischen Schock und Schulungen

Nach wie vor waren die Informationen der Bibliotheca-Betreiberfirma OCLC dünn gesät und schwer zu bekommen; schließlich erfuhren wir, dass zum einen das nächste Update frühestens Ende des Jahres zu erwarten war und OCLC zum anderen jetzt erst bei ihren Kunden Erhebungen über die gewünschten Funktionalitäten der zukünftigen Bibliotheca-Version durchführte. Immerhin aber wurde dabei auch klar, dass das Export-Modul offensichtlich von OCLC bisher völlig unbeachtet geblieben war, eine Funktionalität, die für die Arbeit des BVS und der Bibliotheken natürlich eine ganz zentrale Bedeutung hat. Nachdem wir uns von diesem kleinen Schock erholt hatten, standen auch schon die geplanten Informationsveranstaltungen zur Katalogisierung nach RDA in der ersten Juni-Hälfte an. Bei drei Veranstaltungen (je einer in Bozen, Bruneck und Meran) konnten insgesamt wieder etwa 50 Interessierte einen genaueren Blick auf das neue Katalogisierungsregelwerk werfen. Bei der Fortbildungsplanung des BVS für das zweite Halbjahr 2016 ist RDA natürlich ebenfalls Thema: je eine Katalogisierungsschulung in Bozen, Bruneck und Meran wird dann im Herbst im Angebot sein, die Planungen für die gesonderten Schulbibliothekskurse laufen. Die

Arbeit an den Katalogisierungsskripten wurde mittlerweile abgeschlossen; seit Mitte Juli sind die Dokumente auf der BVS-Homepage abrufbar.

Ausblick

Wie geht es weiter mit RDA und Bibliotheca? Ende August (SB) beziehungsweise im Herbst (ÖBs) soll die aktuelle Bibliotheca-Version allen Bibliotheken zur Verfügung stehen. Bis zum Jahresende 2016 wird es darum gehen, die Katalogisierung nach RDA in Bibliotheca weiter zu optimieren, und es bleibt zu hoffen, dass tatsächlich Ende des Jahres das neue Update vorliegt. Ob und welche Änderungen dann bei der Medienbearbeitung noch erforderlich sind, bleibt abzuwarten – lassen wir uns überraschen!

Frank Weyerhäuser

Zur Katalogisierung mit dem neuen Regelwerk RDA bietet der BVS im zweiten Halbjahr drei Schulungen in Bozen, Bruneck beziehungsweise Meran an. Ziel dieser Kurse ist es, in einem Mix von Theorie und praktischen Übungen die Katalogisierung nach RDA im Programm Bibliotheca kennenzulernen. Achtung: Es handelt sich nicht um Anfängerkurse; Kenntnisse in der Katalogisierung nach RAK werden vorausgesetzt!

Bozen: Mittwoch, 21. September 2016 von 9.00 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 17.00 Uhr

Bruneck: Montag, 26. September 2016 von 9.00 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 17.00 Uhr

Meran: Freitag, 7. Oktober 2016 von 9.00 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 17.00 Uhr

Die genauen Veranstaltungsorte werden noch bekannt gegeben.

Anmeldung: Bis eine Woche vor dem jeweiligen Kurstermin über das Anmeldeformular auf der BVS-Homepage (www.bvs.bz.it). Für Schulbibliotheken werden im Laufe des Herbstes eigene Schulungen angeboten, deren Termine noch bekannt gegeben werden.

RDA in der UB Bozen

Wie wird die Universitätsbibliothek mit dem neuen Regelwerk umgehen?

Die Universitätsbibliothek Bozen wird in Zukunft nach RDA katalogisieren. Eine problemlose Adaptierung der formalen Änderungen, die RDA mit sich bringt, ermöglichen das Datenformat MARC 21 sowie der Aufbau und die Struktur des Moduls für die bibliographische Datenerfassung in ALMA, der von uns verwendeten Bibliothekssoftware. Zudem ist es uns möglich, auch die bereits vorhandenen Datensätze bis zu einem gewissen Punkt automatisiert in RDA-konforme Daten zu bringen.

Wie ist der aktuelle Stand?

In Alma gibt es die Möglichkeit, für jede Publikationsform eine eigene Katalogisierungsmaske, ein sogenanntes Template, anzulegen. Momentan werden diese Templates abgeändert und den RDA-Standards angepasst. Parallel dazu werden die Regeln geschrieben, welche die automatisierte Änderung der alten Datensätze ermöglichen. Wir arbeiten darüber hinaus an einer Übersicht, die all jene Änderungen erfasst, die bei der Katalogisierung in Zukunft zu berücksichtigen sind – in erster Linie Neuerungen in Bezug auf den Inhalt

der bibliografischen Datensätze. Diese Übersicht soll schließlich als Anleitung und Arbeitsmaterial für die mit der Katalogisierung betrauten Mitarbeiter dienen.

Was ist geplant?

Bis Ende August sollen alle formalen und inhaltlichen Vorarbeiten abgeschlossen sein. Die Unterlagen für die Mitarbeiter aus der Katalogisierung werden so vorbereitet, dass es keiner vertiefenden Schulungen bedarf, sondern kurze Einführungsworkshops reichen werden, um die Neuerungen in den Templates und die Anwendungsrichtlinien vorzustellen. Bis dahin sollen auch schon die alten Datensätze, soweit möglich, angepasst sein. Mit September werden wir alle Neuzugänge nach RDA erfassen.

Meine ganz persönliche Meinung zu RDA

Im Allgemeinen kommt die Überwindung verschiedener Regelwerke zugunsten von internationalen Standards dem globalen Denken und Zusammenwachsen im Bibliotheksbereich sehr entgegen. Die Vereinfachungen im Datenaustausch eröffnen neue internationale Kooperationsmöglichkeiten, um Synergien zu entwickeln und den

neuen Herausforderungen der Bibliotheken noch besser begegnen zu können. Das macht Bibliotheksarbeit in Zukunft noch viel interessanter. Im Speziellen richtet sich der Blick zunächst auf das sogenannte RDA-Toolkit, das Online-Regelwerk. Es wirkt im ersten Moment eher abschreckend und auch die gedruckten Ausgaben und Einführungen sind sehr umfangreich. Sobald man sich aber mit den tatsächlichen Neuerungen auf inhaltlicher Ebene befasst, wird schnell klar, dass dieses Regelwerk – als erstes überhaupt – ganz von der Sicht des Bibliotheks-Nutzers ausgeht. Durch das konsequente Denken vom Rechercheverhalten und Verständnis des Endnutzers her wird der Katalogisierungsarbeit eine neue Logik zugrunde gelegt. Der technischen und formalen Umsetzung sehe ich dank unserer Software und der Automatisierung sehr zuversichtlich entgegen. Auch die inhaltlichen Änderungen, die bei der Erschließung der Medien zukünftig zu berücksichtigen sind, beeinträchtigen unsere Arbeit in keinsten Weise. Daher wird dieser Umstieg auf RDA kaum auffallen, aber unsichtbar im Hintergrund für den Nutzer von Vorteil sein.

Gerda Winkler,
UB Bozen



Foto: pixabay

RDA in der LB „Teßmann“

Am 1. Oktober 2015 schrieb die DNB in Frankfurt am Main: „Die Deutsche Nationalbibliothek hat heute mit dem Katalogisat von Jonathan Franzens Roman „Unschuld“ den ersten Datensatz nach dem internationalen Standard Resource Description and Access (RDA) erstellt.“ Wie wird die Landesbibliothek mit dem neuen Regelwerk umgehen? Wie ist der aktuelle Stand, was ist geplant?

Natürlich wussten wir schon lange vorher, dass der Umstieg auf RDA irgendwann bevorstehen würde und haben bereits im Jänner 2010 in München eine Einführungsveranstaltung zum Thema RDA besucht. Ich erinnere mich deutlich an eine riesige, verwirrende Graphik von Heidrun Wiesenmüller, auf der die Relationen zwischen Entität,

Manifestation und Expression dargestellt wurde. Es sah aus wie ein Buch mit sieben Siegeln. Mittlerweile gibt es von Heidrun Wiesenmüller und Silke Horny „Basiswissen RDA : eine Einführung für deutschsprachige Anwender“, die formatunabhängig die Prinzipien des neuen Regelwerks erläutert und 2016 im Herbst in zweiter Auflage erscheinen wird.

In der Landesbibliothek wenden wir die RDA noch nicht an. Das hängt in erster Linie damit zusammen, dass es für einen Umstieg im alten Bibliotheksprogramm „BIS-C“ zu spät und für eine Anwendung im neuen Programm „Alma“ – auf das wir im Mai 2016 umgestiegen sind – zu früh war. Wir haben länger darüber diskutiert,

wann der günstigste Zeitpunkt für den Umstieg auf RDA sein könnte und haben uns letztendlich dafür entschieden, damit im Herbst 2016 loszulegen. Bis dahin bleibt uns ein wenig Zeit, um die Regeln für die neu eingeführte Dewey-Dezimal-Klassifikation (DDC) zu lernen, Anpassungen in Alma und im Web-Katalog „Primo“ vorzunehmen, mit dem neuen Format MARC 21 zurechtzukommen und eine Referentin / einen Referenten für eine praxisbezogene Anwendung der RDA ausfindig zu machen. Außerdem ist eine kurze Einführung in der zweiten Septemberhälfte durch den BVS geplant.

Monika Prucker,
LB „Dr. F. Teßmann“

Die Katalogisierung nach RDA

Wenn man auf ein neues Regelwerk umsteigt, gibt es neue Regeln zu beachten. Vieles ist neu, aber vieles ist auch ähnlich geblieben. Auf die wesentlichen Unterschiede zwischen den „Regeln für die alphabetische Katalogisierung“ (RAK) und RDA soll im Folgenden eingegangen werden.

In RDA gibt es nicht nur neue Regeln, es wurden auch viele Begriffe umbenannt bzw. neue Bezeichnungen eingeführt. Der wichtigste neue Begriff, den es in RDA gibt, ist der des „geistigen Schöpfers“.

Geistiger Schöpfer

Was genau ist denn der geistige Schöpfer? In RAK war der Verfasser die wichtigste Person im Buch und somit diejenige, die den so genannten Haupteintrag bekommen hat. Da RDA ein Regelwerk nicht nur für Bücher, sondern für alle Medien sein soll, kann diejenige Person, die ein Werk erschaffen hat, nicht mehr immer als „Verfasser“ bezeichnet werden. Beim geistigen

Schöpfer kann es sich also nicht nur um Textautoren, sondern zum Beispiel auch um Komponisten, Maler, Architekten, Illustratoren und um Personen mit vielen anderen Bezeichnungen und Funktionen handeln.

Neue Begriffe

Zu den weiteren Begriffen, die neu umbenannt oder neu eingeführt wurden, gehört auch der so genannte Identifikator. Dieser umfasst nicht nur ISBN, ISSN und ISMN, sondern auch die EAN (European Article Number, eine Produktkennzeichnung für Handelsartikel) und den UPC (Universal Product Code) bei den Non-Book-Medien. Die Verfasserangabe heißt jetzt Verantwortlich-

keitsangabe, aus der Fußnote wurden die Anmerkungen. In RAK gab es das Erscheinungsjahr, in RDA spricht man vom Erscheinungsdatum. Dieses wird jetzt, sofern in der Vorlage ein genaueres Datum zu finden ist, auf den Monat oder sogar auf den Tag genau angegeben. Bei den verschiedenen Titelarten gibt es ebenfalls geänderte Bezeichnungen: Man spricht nicht mehr vom Hauptsachtitel, sondern vom Haupttitel, aus dem Parallelsachtitel wurde der Paralleltitel, der Einheitssachtitel heißt jetzt Bevorzugter Titel des Werks und aus dem Hauptsachtitel in Ansetzungsform ist der Abweichende Titel geworden. Die beteiligten Personen wurden in Mitwirkende umbenannt.

Übertragen statt Abkürzen

In RDA werden viele Angaben „übertragen“, das heißt, dass jetzt die Formulierung der Vorlage genau übernommen werden muss und nichts mehr abgekürzt wird. Haben wir nach RAK noch in die Verfasserangabe „Aus dem Engl. übers. von XY“ geschrieben (ohne dass in der Vorlage etwas abgekürzt war), so sieht die Verantwortlichkeitsangabe nach RDA so aus: „aus dem Englischen übersetzt von XY“. Bei RAK wurden Berufsbezeichnungen und akademische Titel weggelassen, das hat sich mit RDA geändert. Alle Arten von Berufsbezeichnungen und sogar die Tätigkeitsorte der jeweiligen Personen werden nun – sofern angegeben – vorlagegetreu übertragen. Auch in der Umfangsangabe wird nichts mehr abgekürzt. Nach RDA heißt es jetzt zum Beispiel „circa 300 Seiten : Illustrationen“ statt wie nach RAK „ca. 300 S. : Ill.“.

Personenansetzung

Die Personenansetzung bleibt unverändert. Nur bei den Pseudonymen und Künstlernamen gibt es eine wichtige Änderung: Wenn eine Person sowohl ihren richtigen Namen als auch ein Pseudonym verwendet, dann liegen zwei getrennte Identitäten vor. Jede Identität erhält einen eigenen Datensatz.

Titelzusatz und Verantwortlichkeitsangabe

Falls es mehrere Titelzusätze gibt, werden diese nach RDA mit Leertaste-Doppelpunkt-Leertaste voneinander abgetrennt, nicht mehr mit Leertaste-Semikolon-Leertaste, wie es bei RAK üblich war. In der Verantwortlichkeitsangabe werden nach RDA mehrere Personen, die dieselbe Funktion haben, mit Komma-Leertaste voneinander getrennt. Haben zum Beispiel zwei Autoren zusammen ein Buch geschrieben und stünden deren Namen unverbunden auf der Titelseite unter- oder nebeneinander, würde man die Verantwortlichkeitsangabe so angeben: „AB, XY“. Nach RAK wurden die Namen mit Leertaste-Semikolon-Leertaste getrennt. Gibt es mehrere Personen mit unterschiedlichen Funktionen (und damit streng genommen auch mehrere Verantwortlichkeitsangaben), so werden diese nach RDA durch Leertaste-Semikolon-Leertaste voneinander getrennt. Beispiel: „erzählt von XY ; aus dem Englischen von AB ; mit Illustration von CD“; bisher wurden bei RAK mehrere Verantwortlichkeitsangaben mit Punkt-Leerzeichen getrennt.

Inhaltstyp, Medientyp, Datenträgertyp

Bei den Non-Book-Medien wird in RDA auf die allgemeine Materialbenennung

verzichtet. Stattdessen gibt es mit den IMD-Typen ein neues Konzept. Mit diesen Typen wird jedes Medium (also auch ein Buch) genau beschrieben. Der Inhaltstyp (I) gibt an, ob es sich beim Inhalt des Mediums zum Beispiel um einen „Text“, um „gesprochenes Wort“ oder um ein „dreidimensionales bewegtes Bild“ handelt. Der Medientyp (M) beschreibt die Kategorie von Geräts, das verwendet werden muss, um das Medium benutzen zu können, zum Beispiel, ob es sich um ein „Computermedium“ handelt oder ob es „ohne Hilfsmittel zu benutzen“ ist. Der Datenträgertyp (D) schließlich bezeichnet die physische Form des Datenträgers, also zum Beispiel ein „Dia“, eine „Videodisk“, einen „Band“ (für Bücher) oder ein „Blatt“.

Nach eigenem Ermessen katalogisieren

Gemäß RDA kann jede/r Katalogisierende die Erschließungstiefe, d.h. den Detailgrad des Katalogisats, selber bestimmen. Alle Elemente, die man für das Katalogisat benötigt, sind in Kern- und Zusatzelemente aufgeteilt; gemeinsam bilden sie das so genannte Standardelemente-Set. Kernelemente sind Elemente, die man nach RDA immer erfassen muss, dazu gehört zum Beispiel der Haupttitel. Zusatz-

The screenshot shows the RDA cataloging software interface for 'Einbändige Monographien (Warum regst du dich so auf?)'. The interface is divided into several sections:

- Navigation:** Kurzaufnahme | Systematik | Schlagworte | Titel/Beit | Pers./Urh. | Weitere | Links | Verwaltung | IMD | Html
- ISBN:** 978-3-442-15897-3 | ISBN Zus. / Preis
- Verfasser:** Davidson, Richard J. | Verantwortlichkeitsangabe: Richard Davidson mit Sharon Begley ; aus dem amerikanischen Englisch von Ulla Rahn-Huber
- Titel:** Warum regst du dich so auf? | Titel-Zusatz: wie die Gehirnstruktur unsere Emotionen bestimmt
- Impressum:** Verlag: Goldmann | Ort: | Jahr: 2016 | Aufl.: | Umfang: 415 Seiten : Illustrationen
- Reihe:** Goldmann | 15897
- Fußnote:** V | Annotation
- Buttons:** Speichern, Abbrechen, Exmpl., Werte kopieren, Anzeigen

elemente sind Elemente, die gemäß deutschsprachigem Standard ebenfalls immer erfasst werden, zum Beispiel der Titelnachsatz. Ein Beispiel: Kommt in einem Medium ein Standardelement mehrfach vor, zum Beispiel zwei Verantwortlichkeitsangaben, so ist nur die erste Verantwortlichkeitsangabe zwingend einzutragen. Ob die zweite Verantwortlichkeitsangabe auch ein-

getragen wird, liegt im eigenen Ermessen des jeweiligen Katalogisierenden.

Fazit

Jetzt muss man sich auf RDA ein- und umstellen. Viele neue Regeln gibt es bei RDA zu beachten, und auch an die Freiheiten des Katalogisierens „im eigenen Ermessen“ muss man sich erst einmal gewöhnen. Doch RDA hat auch

Vorteile: es ist ein Regelwerk für alle Medienarten, man muss nur dieses eine kennen. Auch das „Übertragen“ der Angaben hilft in der Katalogisierungspraxis. Kurzum: RDA ist ein Regelwerk, mit dem man sich anfreunden kann!

Jana Wagner

Literatur & Links

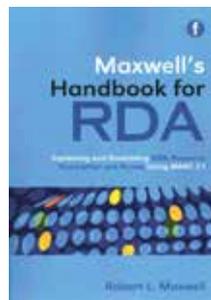


Basiswissen RDA

von Heidrun Wiesenmüller; Silke Horny
De Gruyter, 2015
ISBN 978-3-11-031146-4

„Basiswissen RDA“ ist *das* RDA-Lehrbuch für deutschsprachige Anwender. In verständlicher Sprache geschrieben, bietet es eine gute

Einführung nicht nur für Studierende im Bibliothekswesen, sondern für alle Kolleg/innen, die schon mit RAK gearbeitet haben. Die für die deutschsprachigen Länder erarbeiteten wichtigen D-A-CH-Anwendungsrichtlinien werden ausführlich berücksichtigt. Das Lehrbuch besteht aus einem Theorieteil und einen umfangreichen Beispielteil, in dem an ausgewählten Medien RDA praxisnah erklärt wird.



Maxwell's handbook for RDA: explaining and illustrating RDA using MARC 21

von Robert L. Maxwell
Facet Publishing, 2014
ISBN 978-1-85604-832-3

In diesem englischsprachigen Standardwerk gibt der Autor, leitender Bibliothekar an der Brigham Young

University in Utah (USA), einen umfassenden Überblick über RDA und erläutert und kommentiert fast jede Regelwerksstelle. Das explizit für den angloamerikanischen Markt ausgerichtete Werk bietet für Interessierte eine praxisorientierte Einführung in die Katalogisierung nach RDA, naturgemäß ohne dabei auf die Katalogisierungsbedingungen im deutschsprachigen Raum einzugehen.



RDA – Resource Description and Access: Deutsche Übersetzung

Herausgegeben von ALA, CLA und CILIP
De Gruyter Saur, 2013
ISBN 978-3-11-026789-1

Nachdem 2010 das neue Katalogisierungsregelwerk als Printausgabe auf Englisch erschienen ist, liegt seit

2013 auch dessen deutsche Übersetzung vor. Erstellt von der Deutschen Nationalbibliothek, umfasst sie auf gut 1100 Seiten den vollständigen Regelwerkstext einschließlich der Änderungen und Ergänzungen bis April 2012.



Introduzione a RDA

von Carlo Bianchini; Mauro Guerrini
Editrice Bibliografica, 2014
ISBN 978-88-7075-780-4

Eine mit nicht ganz 250 Seiten eher knapp gehaltene RDA-Einführung in italienischer Sprache aus der Reihe „Biblioteconomia e scienza dell'informazione“. Carlo Bianchini

(Universität Pavia / Cremona) leitet die Arbeit an der italienischen Übersetzung der RDA und ist zusammen mit Mauro Guerrini (Universität Florenz) Herausgeber der „Rivista italiana di biblioteconomia, archivistica e scienza dell'informazione“.

Der Blog rund um RDA und das Lehrbuch „Basiswissen RDA“



<http://www.basiswissen-rda.de/blog/>

Begleitend zum Standardwerk „Basiswissen RDA“ führen Heidrun Wiesenmüller und Silke Horny den gleichnamigen Blog. Die Autorinnen vertiefen unter anderem Aspekte aus dem Lehrbuch, gehen auf Detailfragen ein und stellen Publikationen und Arbeitshilfen rund um RDA vor. Auch die weitere Entwicklung des Regelwerks wird hier verfolgt.

Facebook-Gruppe „RDA – Reading is human – Cataloguing is divine“



<https://www.facebook.com/groups/821478707879285/>

Eine öffentliche Facebook-Gruppe, in der alle Bibliotheksmitarbeiter/-innen willkommen sind und unkompliziert Fragen stellen können. Derzeit sind knapp 200 Mitglieder aus dem deutschsprachigen Raum eingeschrieben.

RDA-Informations-Wiki der Deutschen Nationalbibliothek



<https://wiki.dnb.de/display/RDAINFO/RDA-Info>

Das RDA-Wiki der Deutschen Nationalbibliothek enthält allgemeine Informationen zum Regelwerk, zu den D-A-CH-Anwendungsrichtlinien, zum RDA-Toolkit sowie Beschlüsse, Zeitpläne und Organisatorisches zum RDA-Projekt im deutschsprachigen Raum. Außerdem veröffentlicht die DNB dort Schulungsmaterialien, Veranstaltungen und Publikationen.

Italian Journal of Library, Archives and Information / Rivista italiana di biblioteconomia, archivistica e scienza dell'informazione



<http://leo.cineca.it/index.php/jlis/issue/view/753>

Die Ausgabe 2/2016 des Journals beschäftigt sich unter dem Titel „RDA, Resource Description and Access: The metamorphosis of cataloguing“ mit dem neuen Regelwerk. Enthalten sind vierzehn Essays auf knapp 400 Seiten in den Sprachen Englisch, Italienisch und Französisch.

RDA-Mailingliste der Deutschen Nationalbibliothek



<http://lists.dnb.de/mailman/listinfo/rda-info-liste>

Ähnlich der Südtiroler Bibliolist ist die RDA-Liste der DNB eine Mailingliste, auf der zum Thema RDA diskutiert werden kann. Das Mailaufkommen ist derzeit recht überschaubar und beschränkt sich auf etwa eine Nachricht pro Tag; somit kann die Liste leicht mitverfolgt werden.

Sacherschließung in einer RDA-Welt



<https://eldorado.tu-dortmund.de/handle/2003/34871>

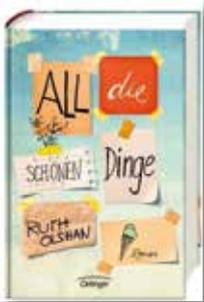
Auf der InetBib-Tagung im Februar 2016 hielt Heidrun Wiesenmüller einen Vortrag, der sich mit den Möglichkeiten und Grenzen der Sacherschließung in RDA beschäftigte. Die Präsentation ist online abrufbar und gibt interessante Einblicke in das Thema.

Sommerzeit – Lesezeit

Die einen haben ihren Urlaub schon genossen, die anderen diese schönen Wochen noch vor sich. Wer noch eine Leseempfehlung für den Sommer(-urlaub) sucht, wird ja vielleicht hier fündig ... Verantwortlich für die Rezensionen sind diesmal Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BVS und des Amtes für Bibliotheken und Lesen, dazu gibt es einen Gastbeitrag. Wir wünschen entspannte und entspannende Lektüre!

All die schönen Dinge

von Ruth Olshan



Oetinger, 2016

ISBN 978-3-7891-0371-1

Tammie ist 16 Jahre alt und hat ein Aneurysma im Kopf. Diese tickende Zeitbombe hindert sie – nach anfänglichem Zögern – aber nicht daran, sich in Fynn zu verlieben. Was folgt, ist eine berührende (Liebes-)Geschichte, die erzählt von der Angst, sich auf einen anderen Menschen einzulassen, von der Freude, gemeinsame, gegenseitige Liebe zu erfahren, von der Angst der Eltern, ihr Kind zu verlieren, vom Erwachsen-Werden aller Beteiligten, auch der vermeintlich Erwachsenen, vom Altes-Los-Lassen und Mit-Neuem-Beginnen, von der Auseinandersetzung mit dem Tod, dem eigenen und dem anderer. Letzteres sehr gefühlvoll beschrieben im Kapitel zum Tod eines Haustieres. Aber diese ernsten, traurigen Dinge sind kein Grund, „all die schönen Dinge“ des Lebens nicht zu genießen! Inklusive Pistazieneis. Empfehlenswert für alle Leser/innen ab zwölf Jahren.

Sabrina Frick

Daldossi oder Das Leben des Augenblicks

von Sabine Gruber



C.H. Beck, 2016

ISBN 978-3-406-69740-1

Der aus Südtirol stammende Bruno Daldossi ist Fotograf für die Zeitschrift „Estero“. Er war schon in vielen Krisengebieten der Erde: in Tschetschenien, im belagerten Sarajevo und im Irak. Er ist von seiner langjährigen Freundin Marlis, einer Biologin, verlassen worden. Die Trennung macht ihm sehr zu schaffen. Marlis ist mit einem venezianischen Gymnasiallehrer durchgebrannt. Er zieht durch die Bars in Wien und sucht Trost im Alkohol. Und er denkt an seine Einsätze in den Kriegsgebieten, an verstümmelte Leichen und das perfekte Foto. Er hat verschiedene Affären, u.a. mit einer rumänischen Prostituierten, deren Freundin aus Nigeria stammt. Sie ist verzweifelt, weil ihr Bruder in einem libyschen Lager fest sitzt. In Wien trifft er Johanna, die Ex-Frau eines Kollegen. Sie bekommt den Auftrag, für eine Zeitschrift eine Reportage über Lampedusa zu schreiben. Johanna reist nach Lampedusa, Bruno fliegt nach Venedig, um Marlis zurück zu gewinnen. Dieses Unterfangen scheitert kläglich und er reist Johanna nach. Dort quartiert er sich im selben Hotel ein wie Johanna und erkundet die Insel, vor allem das schwer bewachte Flüchtlingslager. Johanna und Bruno werden ein Paar. Auf Lampedusa packt ihn wieder die Lust zu fotografieren. Er sagt von sich selbst: „Vielleicht

muss ich die Welt fotografieren, um sie zu ertragen.“ Er will nicht nur fotografieren, sondern er will handeln. Er mietet ein Boot und macht sich auf den Weg nach Libyen. Der überraschende Schluss soll nicht verraten werden ... Sabine Gruber greift ein aktuelles und brennendes Problem auf. Es gelingt ihr, die Flüchtlingsthematik sehr anschaulich zu schildern. Ihr gelingen Bilder, die man nicht so schnell vergisst. „Daldossi“ ist auch ein Roman über die Krise eines Mannes, der nicht nur in einer Beziehungskrise steckt, sondern der auch an seinem Beruf verzweifelt: der Fotograf, der versucht, den Augenblick festzuhalten, dessen Leben ihm aber mehr und mehr entgleitet. Sabine Gruber hat sehr gut recherchiert, über die Flüchtlingsthematik und vor allem über die Geschichte der Fotografie. Immer wieder flicht sie in die Handlung Reflexionen und Anekdoten ein. Weniger Abschweifungen und Anekdoten hätten dem Buch nicht geschadet. Für mich haben sie den Erzählfluss eher gehemmt als bereichert. Dennoch: ein lesenswertes Buch!

Markus Fritz

Der Hut des Präsidenten

von Antoine Laurain



Atlantik, 2016

ISBN 978-3-455-65022-8

Paris im Jahr 1986: Der Buchhalter Daniel Mercier sitzt gerade in einer Brasserie und genießt seine Meeresfrüchteplatte Royal, als François Mitterrand zur Tür hereinkommt. Der französische Präsident setzt sich an den Nebentisch und isst – nur eine Armlänge von Daniel entfernt – mit seinen Begleitern zu Abend. Als Mercier das Lokal verlassen will, stellt er fest, dass der Präsident seinen berühmten schwarzen Hut vergessen hat. Er nimmt den Hut an sich, und bereits am nächsten Tag nimmt sein Leben eine neue Wendung: Er hat endlich den Mut, um sich in der Arbeit durchzusetzen, und erlangt so eine unvorhergesehene Beförderung. Kurz darauf lässt Mercier den Hut im Zug liegen, wo ihn eine junge Frau namens Fanny findet. Auch ihr scheint der neue Hut Glück zu bringen, denn sie schafft es nun endlich, ihre unglückliche Affäre mit einem verheirateten Familienvater zu beenden und eine neue Beziehung einzugehen. Fanny ist überzeugt davon, dass es der Hut war, der ihrem

Leben eine neue Richtung gegeben hat. Daraufhin setzt sie ihn auf einer Parkbank aus, auf dass er jemand anderem ebenso Glück beschere. Und siehe da – der berühmte, aber abgehalfterte Parfümeur Pierre Aslan findet ihn. Durch eine Verkettung von Zufällen hilft ihm der Hut mit den Initialen F.M. ein neues Parfüm zu erschaffen und seine Lebenskrise zu überwinden. Antoine Laurain erzählt auf bezaubernde Weise die Reise eines Hutes, der auf seinem Weg das Leben der Menschen verändert. Durch Zufälle, glückliche Umstände und besondere Momente erhält die Geschichte immer wieder neue Wendungen. Der locker-leichte französische Humor und die märchenhafte Sprache machen dieses Buch zu einem ganz besonderen Lesevergnügen. Und das Ende des Buches – so viel sei verraten – hält nochmals eine besondere Überraschung bereit.

Andreas Baumgartner

Die dunklen Mächte

von Cassandra Clare



Goldmann, 2016

ISBN 978-3-442-31422-5

Im ersten Band der neuen Trilogie „Lady Midnight“ von Cassandra Clare steht die junge Schattenjägerin Emma Carstairs im Mittelpunkt, die wir schon im letzten Band der „Chroniken der Unterwelt“-Reihe, „City of Heavenly Fire“, kennengelernt haben. Damals war Emma noch ein kleines Mädchen, welches um ihre Eltern getrauert hat, die im Dunklen Krieg ermordet wurden. Fünf Jahre später: Emma ist eine junge Schattenjägerin geworden, die die Morde an ihren Eltern nicht vergessen hat. Sie will die Morde aufdecken und sich an dem Schuldigen rächen. Als in Los Angeles zahlreiche Morde verübt werden und auf den Leichen mysteriöse Schriftzeichen gefunden werden, mit denen auch Emmas Eltern versehen waren, vermutet Emma einen Zusammenhang. Schließlich gelingt es ihr, mit ihren Freunden, den Schattenjägern von Los Angeles, den Mörder zu überführen. Zur gleichen Zeit beginnt Emma eine verbotene Liebesbeziehung mit ihrem besten Freund und Seelenverwandten Julian. Fortsetzung folgt ... Das sehr umfangreiche Buch ist spannend geschrieben und für junge Fantasy-Leser empfehlenswert.

Jana Wagner

Eine treue Frau

von Jane Gardam



Hanser Berlin, 2016

ISBN 978-3-446-25074-1

Ist Liebe eine Frage der Haltung? Nach „Ein untadeliger Mann“ erzählt Jane Gardam auf verschiedenen Zeitstufen die Lebens- und Liebesgeschichte von Betty, der Frau von Richter Edward Feather. Ihm gibt sie das Heiratsversprechen, ihn niemals zu verlassen und lernt nur eine Stunde später – „zu spät“, wie sie feststellt – Terry Veenering kennen, die Liebe ihres Lebens. In der Folge erleben wir aus ihrer Sicht, wie es Betty in all den Jahren an der Seite ihres Mannes ergangen ist. Sie nimmt uns mit auf diesen Weg und zeigt uns ihre loyale Haltung und ihr Wohlwollen ihrem Mann gegenüber, der ihr jedoch bis zu ihrem Tod fremd geblieben ist. Ein weiser Roman über die verschiedenen Facetten von Liebe und Leidenschaft.

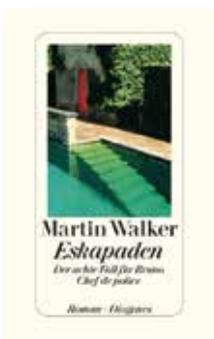
Margot Trebo

geworden, die uns nicht nur die sympathische Hauptperson, sondern das ganze Périgord mit seinen Bewohnern, kulturellen Sehenswürdigkeiten und seinen gastronomischen Highlights näherbringen. Auch diesmal ist Brunos kriminalistischer Spürsinn gefragt, schließlich gibt es bei der Geburtstagsfeier des „Patriarchen“, Kriegsheld und ganz nebenbei ein Idol von Bruno, einen Toten. Schnell wird der Totenschein ausgestellt und die Leiche eingeäschert. Viel zu schnell für Brunos Geschmack. Aber diesmal ist auch der Bürgermeister nicht auf Brunos Seite, Ermittlungen sind unerwünscht. Deswegen verlässt sich Bruno auf sein Bauchgefühl und versucht, diskret und unauffällig Informationen zu sammeln und ein Puzzle zusammensetzen, das bis in den Zweiten Weltkrieg und auf höchster diplomatischer Ebene bis nach Russland reicht. Auch in Sachen Liebesleben gibt es für Bruno wichtige Veränderungen. Seine „Nicht-Beziehung“ zu Pamela scheint endgültig zu Ende zu gehen, doch muss Bruno nicht lange trauern, eine neue Frau tritt in sein Leben. Und ganz nebenbei muss sich Bruno noch um eine Menge Rotwild kümmern und versuchen, Jäger und Tierschützer unter einen Hut zu bekommen. Der achte Band ist wieder etwas ruhiger geworden. Nachdem es in den letzten Bänden zu wilden Schießereien mit Hubschraubern und Militär kam, besinnt sich Martin Walker wieder auf die eigentliche Stärke seiner Geschichten: Bruno selbst, seine Freunde und natürlich die Beschreibungen von Landschaft, Kultur und Kulinarischem (letzteres lässt einem wie immer das Wasser im Mund zusammen rinnen), gespickt mit dem einen oder anderen historischen Hintergrundblick.

Marion Gamper

Eskapaden: Der achte Fall für Bruno, Chef de police

von Martin Walker



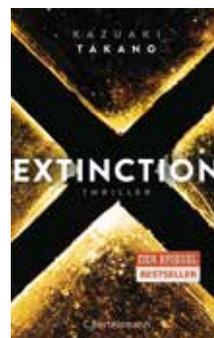
Diogenes, 2016

ISBN 978-3-257-06968-6

Gefühlt ist es noch nicht lange her, dass Bruno, Chef de police, seine ersten Ermittlungen in Buchform aufgenommen hat. Inzwischen sind es bereits acht spannende Fälle

Extinction

von Kazuaki Takano



Bertelsmann, 2015

ISBN 978-3-570-10185-8

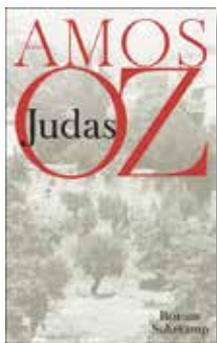
Bei einem Pygmäenstamm im Kongo soll ein neues tödliches Virus ausgebrochen sein. Darauf schickt die amerikanische Regierung ein extra dafür ausgebildetes Vier-Mann-Team dorthin, mit dem Auftrag, diesen Pygmäenstamm zu vernichten und sämtliche Organe für Forschungszwecke

zurück zu bringen. Einmal dort angekommen, verstehen Jonathan Yeager und sein Team, dass die amerikanische Regierung Angst vor einer neuen Intelligenz mit übernatürlichen Fähigkeiten hat und diese gar nicht aufkommen lassen will. Denn: die nächste Stufe der Evolution wird das Ende der Menschheit sein ... Das Buch dieses japanischen Autors hat mich so gefesselt wie schon lange keines mehr – spannend bis zum allerletzten Buchstaben. Ein Science-Fiction-Thriller, der außerdem noch sehr viele tief sinnige Gedanken zwischen den Zeilen mitliefert – hier ein Beispiel: „Die Menschen begreifen nicht, dass das, was sie nach ‚Rassen‘ unterscheiden, ein und derselben Spezies angehört. Sie betrachten Hautfarbe, Nationalität oder Religion, sogar Kleingruppen wie Familien und Regionalbevölkerungen als Unterscheidungsmerkmale ...“ Mit diesem Buch werden alle Science-Fiction-Liebhaber auf ihre Kosten kommen!

Irene Demetz

Judas

von Amos Oz



Suhrkamp, 2015

978-3-518-42479-7

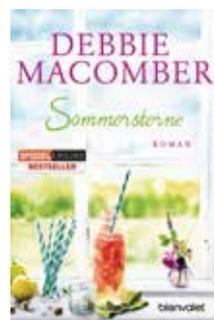
Der junge Samuel Asch bricht während seiner Forschungsarbeit „Jesus von Nazareth aus der Perspektive der Juden“ sein Studium ab und bewirbt sich als Gesellschafter eines weisen, behinderten Mannes in Jerusalem. Dort lernt er Atalja kennen und lieben, die Schwiegertochter des weisen Mannes und Witwe seines Sohnes Micha, der in den vierziger Jahren bei den Unabhängigkeitskriegen Israels qualvoll getötet wurde. Sehr eindrucksvoll erzählt Oz die Geschichte einer unerfüllten Liebe eines jungen Mannes zu einer älteren vom Leid und Kummer gekennzeichneten Frau und lässt uns dabei die Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter der Gründung des israelischen Staates aus unterschiedlichen Perspektiven kennenlernen. Gerschom Wald, der weise Mann, erfüllt von Hass und Abneigung gegenüber den Arabern, Mörder seines Sohnes Micha, lebte im Haus mit Schealtiel Abrabanel, auch Jude und Vater von Atalja, der sich bis zu seinem Tode für das friedliche Zusammenleben der Juden und Araber und gegen die

Gründung eines unabhängigen Staates Israels einsetzte, wodurch er als Verräter des jüdischen Volkes galt. Ohne Vorurteile aus unterschiedlichen Anschauungen schildert Amos Oz die Rolle der Verräter, sehr spannend und interessant geschrieben, aktuell aus der politischen Situation des Nahen Ostens wie auch zur Zeit der Kreuzigung Jesu.

Nelly Mayr

Sommersterne

von Debbie Macomber



Blanvalet, 2016

ISBN 978-3-7341-0190-8

Jo Marie Rose ist Besitzerin eines Bed & Breakfast im kleinen Küstenort Cedar Cove. Nun ist es Sommer geworden und Jo Marie verbringt viel Zeit in ihrem Garten, wo Mark, ein sehr verschlossener Handwerker, den versprochenen Pavillon errichtet. Einige Gäste treffen ein: Da ist zum einen Ellie, die über das Internet einen netten Mann kennen gelernt hat und den sie nun zum ersten Mal gegen den Willen ihrer Mutter treffen möchte. Sie wird eine Überraschung erleben, die sie nicht erwartet hätte, die aber ihr Leben verändern wird. Zum anderen reist das Ehepaar Maggie und Roy Porter an, die ein Wochenende ohne Kinder, Job und Stress planen und wieder Schwung in ihre Ehe bringen wollen, die sehr unter dem Alltag gelitten hat. Auch Jo Marie trauert noch immer um ihren Ehemann Paul, der bei einem Hubschrauberabsturz in Afghanistan ums Leben gekommen ist. Dabei hilft ihr der Hund Rover und der besagte Handwerker Mark. Auch wenn sie immer wieder beteuert, dass sie nur Freunde sind, versucht Jo Marie auf verschiedene Arten mehr über Marks Leben heraus zu finden, was jedoch bei ihm nicht gut ankommt und ihn eher vertreibt.

Mit dem dritten Band „Sommersterne“ um Jo Marie und das Rose Harbor Inn hat die Autorin eine schöne Fortsetzung geschrieben. Der Erzählstil und die Dialoge lassen sich locker und leicht lesen. Ein sommerlicher Liebesroman.

Karin Volgger

Mörderische Heimat – Verdrängte Lebensgeschichten jüdischer Familien in Bozen und Meran

von Joachim Innerhofer und Sabine Mayr



Edition Raetia, 2015

ISBN 978-88-7283-503-6

Ein für die Südtiroler Geschichte längst überfälliges Werk liefern Joachim Innerhofer und Sabine Mayr mit ihrem 2015 im Raetia-Verlag erschienen Buch, herausgegeben vom Jüdischen Museum Meran. Im Vorwort von Peter Turrini wird mit den üblichen nostalgiebeladenen, mit überschwänglichen Gefühlen überfrachteten Klischeevorstellungen des vielfach missbrauchten Heimatbegriffs radikal gebrochen,

so dass der verformend anmutende Titel – ein Paradoxon per se – erst verständlich wird. In einer kurzen, dafür aber umso beeindruckenderen geschichtlichen Abhandlung wird dem Leser anschließend die Lebenssituation der Juden in Tirol vom Mittelalter bis weit ins 20. Jahrhundert hinein geschildert. So wird ihm vielleicht auch dadurch bewusst, dass trotz des erst vor etwa zwei Jahrzehnten von der Kirche verbotenen Kults der durch jüdische Ritualmorde geopferten Kinder, Simon von Trient und Anderle von Rinn, der in der Bevölkerung Tirols tief verwurzelte Antisemitismus auch heute noch weiterglimmt. Eingebettet in den jeweiligen geschichtlichen Hintergrund erscheinen jetzt die akribisch recherchierten Lebensgeschichten so vieler jüdischer Opfer, dass durch diese Vielfalt ein Panoramabild entsteht, das in seiner Geschlossenheit in eine uns bisher verborgene, vielleicht versteckte Welt entführt, die durch Ignoranz, Fanatismus und blindem Gehorsamsglauben der Kirche und den politischen Systemen gegenüber zerstört und für immer ausgelöscht wurde. Ein Geschichtsbuch, das dank der facettenreichen Lebensgeschichten und der trotz der heiklen Thematik pathosfrei gebliebenen Sprache jedem zu empfehlen ist, der sich auch anhand dieser Abhandlung Parallelen in die Jetztzeit schaffen will.

Karl Punter, FS für Land- und Forstwirtschaft, „Fürstenburg“

bezahlte Werbeanzeige



ALTE MÜHLE
LIBRI BÜCHER BOOKS

www.buchnet.com

39012 Meran | Sparkassenstraße 11/a
durchgehend geöffnet 9–19 Uhr
Sonntag 10.30–13 Uhr
T. 0473.27 44 44 | F. 0473.23 04 50
www.buchnet.com

ANTIQUARIAT UNTERBERGER

BIBLIOTHEKSMÖBEL

Alles für die perfekte Einrichtung



ekz
bibliotheks
service

Katalog jetzt erhältlich bei:

pedacta
objekt

Bozner Straße 4/1 | I-39011 Lana (BZ) | Tel. 0473 562 770
Fax 0473 562 778 | info@pedacta.com | www.pedacta.com